



DIE WELT UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Honeckers Strategie

Von Herbert Kremp

Nun wird wieder angeregt darüber diskutiert, ob Honecker der Bundesrepublik Deutschland die Ehre eines Arbeitsbesuches geben wird...

Von Gorbatchow hängt alles ab. Der neue Kreml-Herr, wie fest auch immer im eigenen Stuhl, hält auf Strenge. Rumänien kommt an die Kandare...

In diesem Sinne ist Honecker Deutschland-Politiker, darauf gerüstet, die Annäherungen Gorbatchows an die Politik des späten Stalin (Note von 1952) als eine Art Botschafter des guten Willens vorzubereiten...

Unsichtbare Bomben

Von August Graf Kageneck

Jetzt hat der französische Verteidigungsminister Paul Quilès amtlich dokumentiert, was bisher in befreundeten Hauptstädten nur vermutet wurde...

Bisher war die Gegnerschaft zu diesen Plänen in Paris nur mit der Furcht begründet worden, das Gleichgewicht des Schreckens auf dem vierzig Jahre Frieden in Europa ruhen könnte durch SDI beseitigt werden...

Deshalb verkündet der sozialistische Minister jetzt den nächsten Schritt: Atombomben bauen, die trotzdem durchkommen. In Paris tröstet man sich seit langem damit, daß es eine hundertprozentige strategische Abschottung gegen Raketen nicht geben wird...

Das wird Jahre dauern und sehr viel Geld kosten. Mehr Geld jedenfalls als eine Beteiligung an SDI. Und es ist die Frage, ob Frankreichs Atem bei diesem Wettlauf lang genug ist...

Bezeichnend ist, daß Quilès in SDI weniger eine strategische als eine „ideologische“ Motivierung vermutet, ideologisch im Sinne einer Eindämmung des Kommunismus...

Die Nichteinmischer

Von Enno v. Loewenstern

Ist die „DDR“ ein souveräner Staat? Mit dieser Frage hatte sich ausgerechnet das Bundesverfassungsgericht zu befassen...

Der Kläger beantragte eine Kriegsofferrente, weil er 1956 bei einem Verkehrsunfall in der „DDR“ schwer verletzt wurde, den ein sowjetischer Soldat verschuldet hatte...

Die Klage wurde abgewiesen, aber keineswegs deshalb, weil das Gericht die „DDR“ für einen offensichtlich souveränen Staat hält. Vielmehr meinte es, an einer Feststellung über den Charakter des SED-Regimes gehindert zu sein...

Da ist Honecker eine peinliche Untersuchung erspart geblieben. Moskaus Vertrag mit Ost-Berlin stammt von 1955 - zwei Jahre nach dem Eingreifen der Sowjettruppen zur Gewährleistung der „DDR“-Regierung...



„Der Frieden hat auch hier seinen Preis!“

KLAUS BOHLE

Sich selbst der Dritte

Von Peter Gillies

Drei Jäger streifen durch den Wald. Der erste trägt ein Gewehr, der zweite hat die Munition, was hat der dritte? Antwort: Er hat Parodontose...

senquote liege hierzulande bei hundert Prozent. Da ist es fast eine Überraschung, daß neun von zehn Deutschen über einen guten, sicheren und hochbezahlten Arbeitsplatz verfügen...

In der Alterssicherung - deren langfristige Gefährdung keineswegs verniedlicht werden soll - wird von öffentlichen Debattierern dem Eindruck Vorschub geleistet...

Jeder Dritte macht das Abitur. Aber ist darum auch jeder Vierte gebildet, oder wenigstens besser gerüstet für die Herausforderungen des Arbeitslebens? Ein solcher Schluß wäre, wie jeder Personalchef gern bestätigt, verwegen...

Selbst das Gefühl der Sicherheit kommt unter die Räder verdammter Selbstsicherheit. Die Einwohner der Bundesrepublik Deutschland leben in einer bisher nie gekannten Abfolge von Denzinnen inneren und äußeren Friedens...



Jeder Dritte: Welcher ist der Kranke? FOTO: POLY-PRESS

Nicht der Krieg war schlimm, sondern die Niederlage

Keiner gab vor dem Falkland-Krieg die richtigen Signale / Von Günter Friedländer

Der Prozeß gegen neun argentinische Generäle und Admiräle, die sich für ihre Rolle im „schmutzigen Krieg“ verantworten müssen, beschäftigt die Weltöffentlichkeit so sehr, daß nur wenige einen anderen Prozeß beachten, den ein Kriegsgericht - ironischerweise noch auf Anordnung der letzten der Militärdiktatoren, die Argentinien von 1976 bis 1983 regierten...

ramnte, schien der wirkliche Grund hierfür die wachsende Unzufriedenheit des Volkes mit den Militärregierungen zu sein. Man warf Galtieri vor, mit einem patriotischen Abenteuer die Öffentlichkeit abzulenken und hinter dem Heer vereinen zu wollen...

Argentinien und England unterhielten in New York noch am 26. und 27. Februar „herzliche“ Aussprachen über die Zukunft der Falklandinseln, allerdings „ohne weitere Fortschritte“...

Die Lehre ist: Wer nicht rechtzeitig für „Abschreckung“ sorgt, muß mit Folgen rechnen. Hätten Argentinien und England solche Signale ausgetauscht, wäre den Argentinern eine Katastrophe erspart geblieben...

Reagans Festhalten an Verteidigungswaffen im Weltall ist ein solches Signal an den Osten. Dagegen sind Friedensbetreibungen ohne das Bewußtsein der eigenen Stärke und ohne die Warnung, von ihr Gebrauch zu machen, falsche Signale...

IM GESPRÄCH Gernot Jung

Der Zweite in der EKD

Von Henk Ohnesorge

Aus der gelebten Tradition seiner Kirche wäre Bischof Hans-Gernot Jung für das Amt des Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) durchaus geeignet gewesen...



Was politischen Messianismus betrifft: Jung FOTO: IFO

Über die Kirche hinaus war er 1930 in Marburg/Lahn geborene Sohn eines Kirchenjuristen bisher kaum bekannt. Er teilt dies mit großer etwas über eine Million Gläubigen einer kleinen Kirche...

Studium in Marburg, Heidelberg und - mit einem Stipendium des Weltkirchenrats - am Presbyterian Theological Seminary der Universität Dubuque (Iowa), Pfarrer in Kassel, Studentenpfarrer in Marburg, Direktor der Evangelischen Akademie Hofgeismar, Oberlandeskirchenrat in Kassel...

Parallel dazu gingen für den wuchtigen Mann mit dem fast kahlen Kopf, Vater von drei Kindern, die Mitgliedschaft in der EKD-Synode, im Beirat für Innere Führung des Bundesverteidigungsministeriums, im Beirat für Evangelische Militärseelsorge (als Vorsitzender) und im Beratenden Ausschuss der Konferenz Europäischer Kirchen...

Im Gespräch weist er darauf hin wie er in Dubuque einst Unterlagen der Haltung der amerikanischen Presbyterianer zu entscheidenden politischen Entwicklungen, daheim aber beispielsweise in kirchlichen Archiven kaum etwas zu heiß umstrittenen Fragen der Wiederbewaffnung fand...

DIE MEINUNG DER ANDEREN

WESTFALEN-BLATT

Zur Verteilung von Briefmarken nicht die Briefträger Zeitung?

Die gestern an den bundesdeutschen Postschaltern ausgegebenen Verteilung-Briefmarken stellen den Ostblock, vor allem aber die Warschauer Regierung, auf die Probe...

Neue Zürcher Zeitung

Zum Verzicht auf die Fassbinder-Aufklärung in Frankfurt bemerkt sie:

In seiner Begründung des Verzichts auf die Darstellung des Fassbinder-Stücks schreibt Rühle unter anderem, es sei „in dem sichtbar gewordenen Konflikt auf eine klärende und lösende Kraft der Inszenierung derzeit nicht zu hoffen“...

chen selber ein schlechtes Gewissen hatten und manche Aspekte des Stückes für antisemitisch hielten.

LES ECHOS

Die französische Wirtschaftszustand schreibt zur Neubildung der politischen Regierung:

General Jaruzelski macht geltend, daß „neue der Sache des Sozialismus dienbare Leute“ verfügbar sind. Es scheint nicht, daß diese Neuankünfte den Kontakt mit den „Persönlichkeiten des Zentrums“ besonders intensiv suchen, also mit jenen, die in einem sozialistischen Staat ein relatives oder notorisches Unabhängigkeitsbewußtsein an den Tag legen...

WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE

Das Kasseler Blatt befürchtet, der Wirtschaft des Reviers gebe es gut, doch nicht gut genug:

Die Herbstumfrage der Revier-Handelskammern bestätigt es: Auch das Ruhrgebiet hat den Anschluss an den wirtschaftlichen Aufschwung gefunden, wächst also im Gleichschritt mit der fibrigen deutschen Wirtschaft. Genauer gesehen, ist dies immer ein Rückschritt. Denn wenn immer es früher mit der deutschen Wirtschaft bergauf ging, preschte das Revier auf und davon...



2C 2: 4  
Ste  
F  
(B  
ber  
den  
Kur  
Tea  
18k  
lik  
Uhr  
Mag  
eber  
Mö  
D  
gun,  
Cup  
und  
Düs  
Bun  
130  
Düs  
Hei  
B  
Ach  
Ven  
Man  
Pa  
A  
Ale  
hein  
das  
bes  
nale  
ten  
Ei  
trac  
sch  
wel  
wo.  
I  
offi  
ist.  
Dei  
stu  
mu  
jun  
trit  
ten  
me  
der  
bei  
um  
des  
I  
fan  
lun  
bei  
Da  
drü  
Ro  
At  
40,4  
K  
V  
E  
de  
ma  
Fr  
ko  
Sc  
un  
Ha  
Sc  
Me  
de  
sel  
ge  
eir  
m  
te  
se  
ke  
lo  
ur  
lau  
ge  
e  
Hi  
m  
N:  
Si  
La  
Ja  
ri  
f  
li  
bl  
vc  
g  
A  
u  
ai  
d  
M  
se  
g  
si  
si  
A  
li  
s  
G  
sj  
g  
s  
id  
A  
F

# Schöfberger zufrieden: Die CSU zeigt Wirkung

Von PETER SCHMALZ  
In Anfangs schien es fraglich, ob Staatssekretär Edmund Stoiber klug handelte, als er den bayerischen SPD-Landesvorsitzenden Rudolf Schöfberger für dessen verbale Unflätigkeiten dadurch bestrafen wollte, daß er einer gemeinsamen Veranstaltung aus Protest fernzubleibe. Wohl fragte Stoiber bei CSU-Generalsekretär Gerold Tandler nach, wie er es mit dem Gemeinschaftsauftritt mit Schöfberger vor dem Lehrerverband im oberbayerischen Wolfratshausen halten sollte, worauf dieser ihm zur Absage riet und sich dafür auch die einhellige Zustimmung der CSU-Landtagsfraktion holte.  
Eine Gefahr für die bayerische Regierungspartei schien damit jedoch nicht gebannt. Vom Schmolwinkler aus schien sie dem Konkurrenten Terrain zu überlassen. Dieser spottete schon: „Wir Sozialdemokraten diskutieren mit den Lehrerinnen und Lehrern gerne auch mal ohne die CSU.“ Daraus wird nun aber nichts: Der



Im Gelände stieß der Kanzler mit Soldaten auf das Wohl der Bundeswehr an. FOTO: DPA

# Eine Demonstration der Bundeswehr

DW. Bergen  
Mit einer der größten Paraden aller Waffengattungen haben die Feierlichkeiten der Bundeswehr zum 30jährigen Bestehen gestern auf dem NATO-Übungsplatz Bergen-Hohne ihren Höhepunkt gefunden. Auf der Ehrentribüne hatten neben der politischen Führung der Bundesrepublik und den Militärs Beobachter aus zahlreichen Ländern und Repräsentanten aus sieben Bündnisländern Platz genommen, um der Demonstration militärischer Kampfhandlungen zu folgen. Bundeskanzler Helmut Kohl würdigte im Anschluß daran die Bundeswehr als einen selbstverständlichen und für die Friedenssicherung unerlässlichen Teil der freiheitlichen Demokratie.  
„Die Bundeswehr sichert die Verteidigungsfähigkeit im Bündnis und ermöglicht damit gleichzeitig eine Politik des Ausgleichs und der Verständigung auch mit unseren östlichen Nachbarn“, sagte Kohl. Der Leistungsstand habe ihn und sicher auch die Gäste beeindruckt. Der Bundeskanzler, der den Soldaten dankte, wies darauf hin, sie hätten sich auch immer wieder im Katastropheneinsatz bewährt. Die Bundeswehr genieße das Vertrauen der Bevölkerung und habe bei Nachbarn und Freunden Anerkennung und Respekt gefunden. 30 Jahre Bundeswehr heiße 30 Jahre Frieden und Freiheit für unser Land, sagte der Kanzler. 30 Jahre Bundeswehr, das sei auch 30 Jahre Dienst von Staatsbürgern in Uniform. Die Bundeswehr sei eine Armee der Bürger für die Bürger.  
Die Bundeswehr kann nach den Worten von Verteidigungsminister Manfred Wörner auch in Zukunft ihren Auftrag erfüllen. Wörner erklärte in Bergen-Hohne, die Bundeswehr habe ihren Auftrag in den vergangenen 30 Jahren erfolgreich ausgeführt, der Bundesrepublik Freiheit und Frieden zu erhalten. „Darauf dürfen die Soldaten der Bundeswehr stolz sein“, betonte Wörner. Sie dürften und sollten sich zu diesem Auftrag in aller Öffentlichkeit bekennen. Gemeinsam mit den Soldaten der westlichen Verbündeten „sind wir ange treten, das Erbe unserer Väter zu schützen, das auf den Grundsätzen der Demokratie, der Freiheit der Person und der Herrschaft des Rechts beruht.“  
Der Generalinspekteur der Bundeswehr, Wolfgang Altenburg, sagte, die Bundeswehr habe ihre Aufgabe in den vergangenen drei Jahrzehnten

# Warnschuß aus Bayern in Richtung Düsseldorf

Staatsregierung droht mit Ausstieg aus Kohle-Vertrag  
In München  
Die bayerische Staatsregierung droht mit einer Aufkündigung des Verstromungsvertrags deutscher Steinkohle, falls die SPD-regierten Länder die politische Behinderung der Kernenergie fortsetzen. Eine solche Vor allem von Hessen und Nordrhein-Westfalen betriebene Konfrontation richte sich nicht nur gegen elementare energiepolitische Interessen Bayerns, sie würde auch den notwendigen, bisher bei aller Verschiedenheit regionaler Interessen gewährten Konsens in Grundfragen der nationalen Energiepolitik gefährden, erklärte der Ministerpräsident in München.  
Ein Teil dieser Energiepolitik sei die Sicherung des deutschen Kohlebergbaus, die Bayern trotz erheblicher Belastungen als unverzichtbar Land bisher solidarisch mitgetragen habe. Wörtlich: „Solche Solidarität kann auf Dauer nicht erwartet werden, wenn andererseits die Entwicklung und Nutzung der Kernenergie von Bayern weiterhin behindert werden.“ Mit Sorge betrachtet die bayerische Regierung vor allem den zunehmenden Widerstand gegen Bau und Betrieb von Anlagen des nuklearen Brennstoffkreislaufs und vermutet bei SPD und Grünen eine gemeinsame verdeckte Strategie zum Ausstieg aus der Kernenergie.  
Diesen Weg aber kann Bayern nicht mitgehen. Die einst überdurchschnittlich hohen bayerischen Stromkosten konnten in erster Linie durch den Einsatz der Kernenergie, die heute die Hälfte des Strombedarfs deckt, deutlich gesenkt werden. Der Anteil der deutschen Steinkohle betrug im vergangenen Jahr 15 Prozent.  
Der Kohlestrom kommt Bayern teuer. Nach einer von der Regierung in NRW in Auftrag gegebenen Studie ist die Kilowattstunde aus deutscher Steinkohle drei bis vier Pfennig teurer als die aus Kernenergie. Bayern muß zudem noch 30 Mark Transportkosten pro Tonne zahlen. Die Tonne importierte Kohle wird 100 Mark billiger angeboten. Allerdings liegen im bayerischen Wirtschaftsministerium noch keine konkreten Pläne zum Ausstieg aus dem „Jahrbuchvertrag“ vor, die Stellungnahme des Kabinetts wird in München als „Warnschuß in Richtung Düsseldorf“ gewertet.

# Saar-Büro in Ost-Berlin?

Lafontaine bei Honecker / Hohe protokollarische Ehren  
hrk. Berlin  
Das Saarland will als erstes Bundesland ein eigenes Wirtschaftsbüro in Ost-Berlin eröffnen, um stärker vom innerdeutschen Handel zu profitieren. Dies wurde gestern in Ost-Berlin noch vor Beginn der offiziellen Gespräche zwischen Ministerpräsident Oskar Lafontaine und SED-Chef Erich Honecker bekannt. Bei seiner Ankunft auf dem Westberliner Flughafen Tegel hatte Lafontaine gestern morgen in einem RIAS-Interview darauf gewarnt, den geplanten Honecker-Besuch in der Bundesrepublik „zu zerreden“.  
Lafontaine genöß in Ost-Berlin ungewöhnlich hohe protokollarische Ehren. Wie vor ihm Willy Brandt bezog er eine eigene Residenz im Hohenzollernschloß Niederschönhausen in Pankow. Bei der Begrüßung im Staatsratsgebäude am ehemaligen Lustgarten empfing Honecker seinen saarländischen Landsmann vor dem Sitzungsraum und zog sich unmittelbar danach mit ihm zu einem Vier-Augen-Gespräch zurück.  
Dafür waren dem SPD-Mann auch von maßgeblichen Regierungsvertretern in der Bundesrepublik mehrere Bitten mit auf den Weg gegeben worden. An der späteren Gesprächsrunde nahmen der saarländische Wirtschaftsminister Hajo Hoffmann, SPD-Fraktionschef Reinhard Klimmt, Norbert Engels (Präsident der Arbeitskammer) und der ehemalige CDU-Wirtschaftsminister Manfred Schäfer (Girozentrale und Arbeitskommission) teil. Auf „DDR“-Seite saß unter anderen SED-Wirtschaftsexperte Günter Mittag am Tisch.  
Die Saar-Delegation will sich bemühen, höhere „DDR“-Bezüge für Arbed-Stahl und Steinkohle zu erreichen. Die Abnahmequoten der „DDR“ schwankten in den vergangenen Jahren und entsprachen keineswegs dem Stand der politischen Sympathie zwischen Honecker und dem SPD-Politiker Lafontaine.

## Vor Ihnen steht:

**Der XTRA professionelle Personal Computer.**

Für höchste Leistungsfähigkeit brauchen Sie nicht mehr den teuersten Personal Computer. Jetzt brauchen Sie nur noch den ITT XTRA XP.

**XTRA schnell**  
Noch nie zuvor war ein kompatibler Computer so schnell: mit dem INTEL 80286 bis zu 4 x schneller als herkömmliche Geräte dieser Klasse. Dazu kommt die hohe Speicherkapazität von 512 KB bis 1,64 MB RAM. Mit neuester Software Technik wie Fastware XP, virtueller Speichertechnik und umschaltbarer Prozessorgeschwindigkeit.

**XTRA kompatibel**  
Der XTRA XP ist voll kompatibel. Damit können Sie sofort ein breites Angebot leistungsfähiger Software und Peripherie nutzen. Und Ihre Programme selbst schreiben. Denn ITT Advanced Basic gehört zum Komplettangebot.

**XTRA universell**  
Der ITT XTRA XP ist ein hochprofessioneller Rechner, sowohl für den anspruchsvollen Einzelplatz als auch für den Netzwerkbetrieb. Z. B. mit bewährten Lösungen im LAN-Verbund. Universell heißt auch: Anschluß an Großcomputer, öffentliche und private Netze wie z. B. Telex, Teletex, X 25, SNA etc. Dazu deutschsprachige Dokumentation im gewohnten SEL Standard.

**ITT XTRA XP**

## Dahinter steht:

**Know-how und Sicherheit eines Weltunternehmens.**

Im Personal Computer muß allen künftigen Entwicklungen und Anforderungen gewachsen sein. In allen Bereichen der Hard- und Software. Bei Erweiterungen, Verbesserung und Ausbau des Systems. Service und Beratung müssen über Jahre hinaus garantiert sein.

SEL (Standard Elektrik Lorenz) ist weltweit auf allen Gebieten der Nachrichtentechnik und Bürokommunikation, in den Bereichen Audio, Video und Bauelementen tätig.

SEL beschäftigt 30.000 Mitarbeiter im In- und Ausland. Der Jahresumsatz beträgt über 4,7 Mrd. DM, die Investitionen in Forschung und Entwicklung davon über 10 %.

SEL bietet ein weltweites Netz leistungsfähiger Geschäftsstellen und Systempartner.

**SEL**

Standard Elektrik Lorenz AG

Standard Elektrik Lorenz AG/PCS  
Postfach 4007 49 7000 Stuttgart 40 XTRA-Informationen

Bitte senden Sie mir Informationen über die ITT XTRA Familie.

Name \_\_\_\_\_

Firma \_\_\_\_\_ Abteilung \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ Ort \_\_\_\_\_ Tel. \_\_\_\_\_

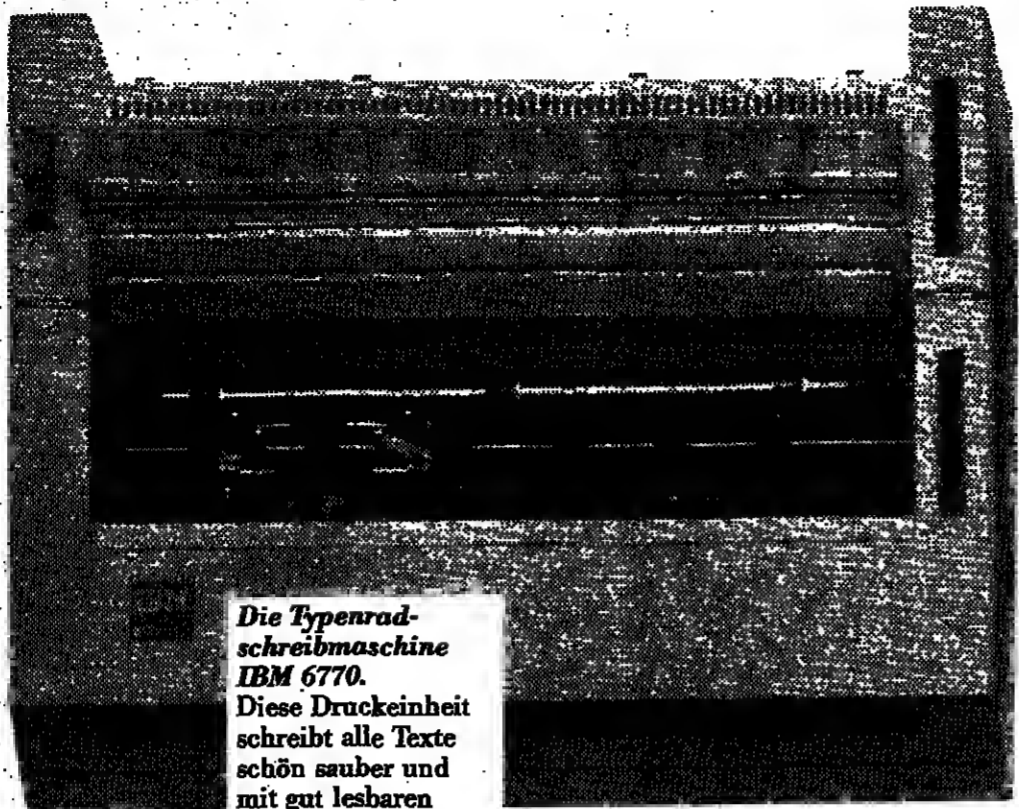




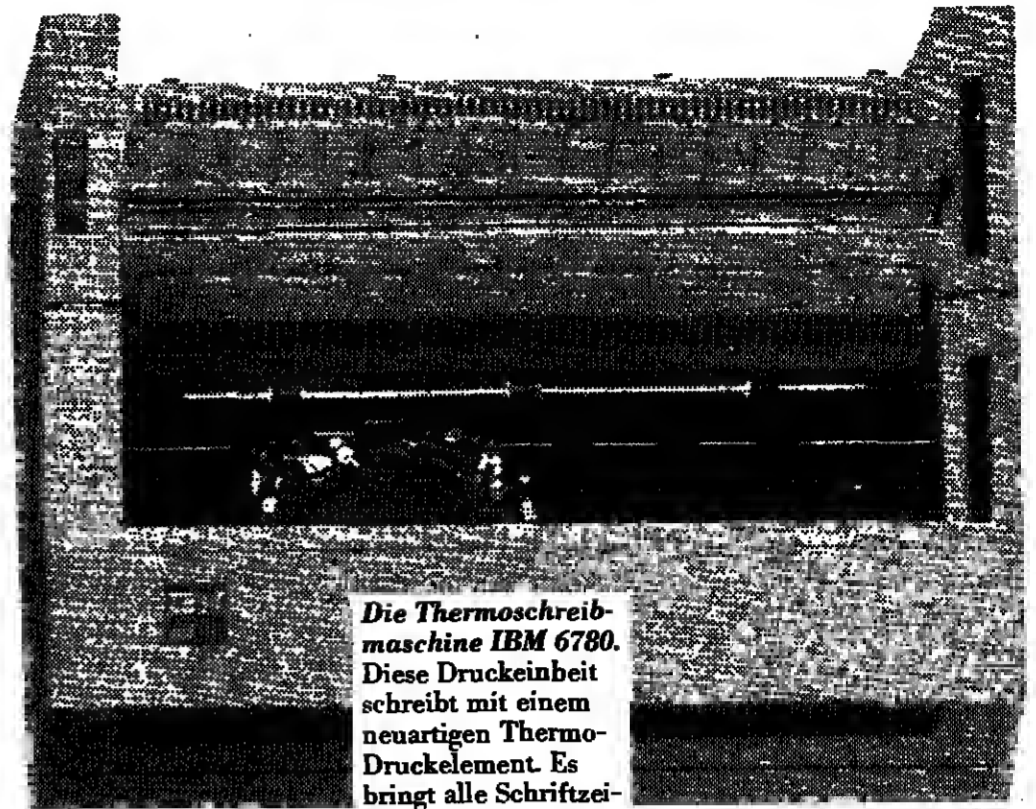
# Neu, bitte aussuchen:

GGK

Jetzt gibt es zwei neue große Schreibmaschinen von IBM, die sich mübelos so ausbauen lassen, wie Sie es jeweils brauchen. Zuerst können Sie sich die Druckeinheit aussuchen: Entweder Sie schreiben mit dem Typenrad der IBM 6770 oder mit der besonders leisen Thermo-technik der IBM 6780. Als nächstes können Sie sich dann aussuchen, ob Sie lieber einen großen Speicher mit Korrekturprogramm haben wollen oder aber nur einen kleineren Speicher brauchen. Was Sie sich sonst noch alles aussuchen können, sehen Sie sich am besten selbst einmal an. Zu haben sind die beiden Neuen bei IBM Direkt, in allen IBM Läden und bei allen Vertragshändlern für IBM Schreibmaschinen. Die Adressen erfahren Sie telefonisch zum Ortstarif von Hallo IBM: 0130-45 67.

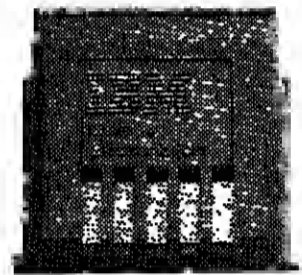
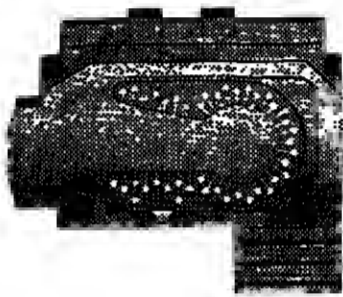


**Die Typenrad-schreibmaschine IBM 6770.** Diese Druckeinheit schreibt alle Texte schön sauber und mit gut lesbaren Durchschlägen. Und genauso wie die Thermo-schreibmaschine IBM 6780 bietet sie viele automatische Funktionen, die Ihnen die tägliche Schreibarbeit leichter machen.

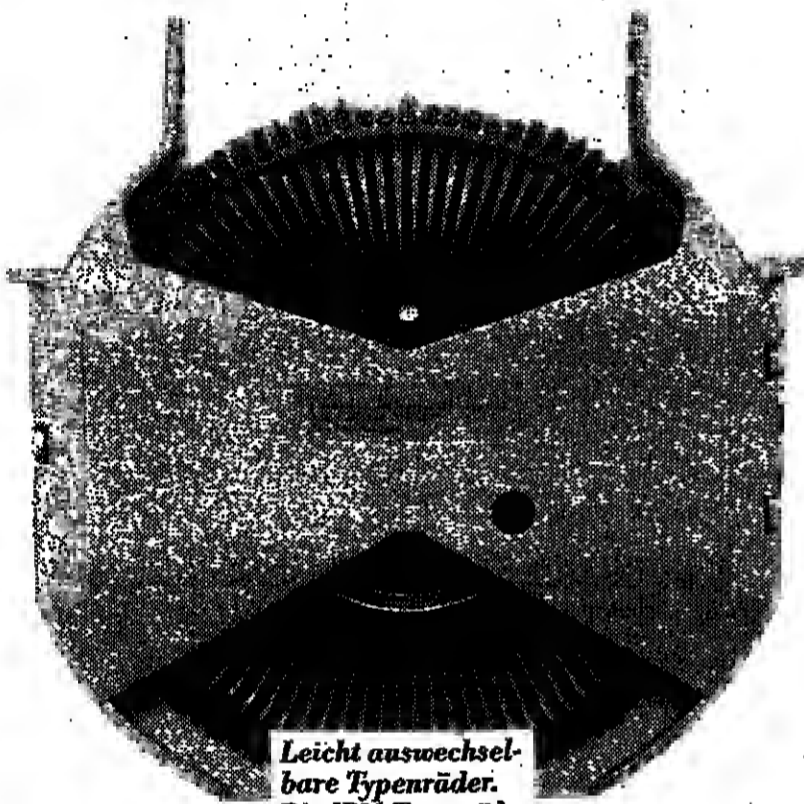


**Die Thermo-schreibmaschine IBM 6780.** Diese Druckeinheit schreibt mit einem neuartigen Thermo-Druckelement. Es bringt alle Schriftzeichen ohne mechanischen Anschlag aufs Papier. Und das heißt vor allem, besonders leise und schnell.

**Neuartige Schreibtechnologie.** Das IBM Thermo-Druckelement hinterläßt auch bei Korrekturen nicht die Spur von einem Anschlag auf dem Papier. Es erwärmt falsche Schriftzeichen einfach noch mal und zieht sie wie eine Folie wieder ab.

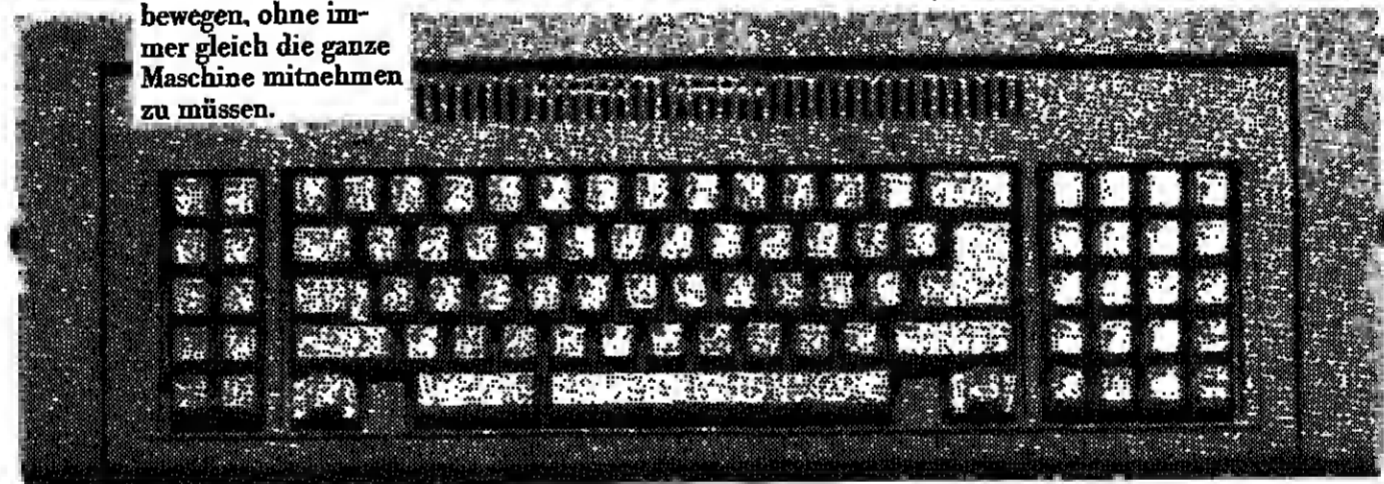


**Elektronisch gespeicherte Zeichensätze.** Gesteuert wird das Thermo-Druckelement von Schriftelementen, die bis zu 200 Einzelzeichen elektronisch gespeichert haben. Und weil man immer zwei Schriftelemente gleichzeitig einsetzen kann, ist der Wechsel von einer Schrift zur anderen einfach auf Knopfdruck möglich.



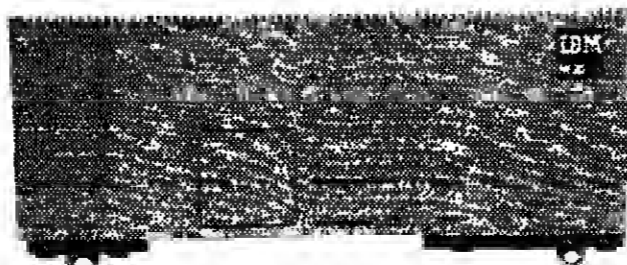
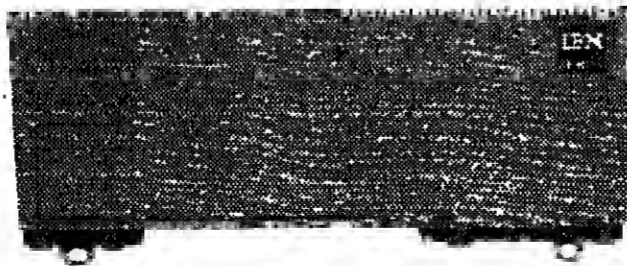
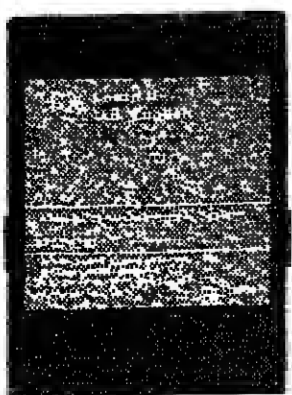
**Leicht auswechselbare Typenräder.** Die IBM Typenräder sind leicht und dennoch sehr stabil. Sie schreiben 96 Einzelzeichen und lassen sich mübelos auswechseln, ohne daß man das Farbband überhaupt berühren muß.

**Freibewegliche Tastatur.** Nur ein Kabel verbindet die Tastatur mit der Druckeinheit. Damit sind Sie nicht mehr so eng wie früher auf Ihren Arbeitsplatz festgelegt. Denn jetzt können Sie sich an Ihrem Schreibtisch bewegen, ohne immer gleich die ganze Maschine mitnehmen zu müssen.

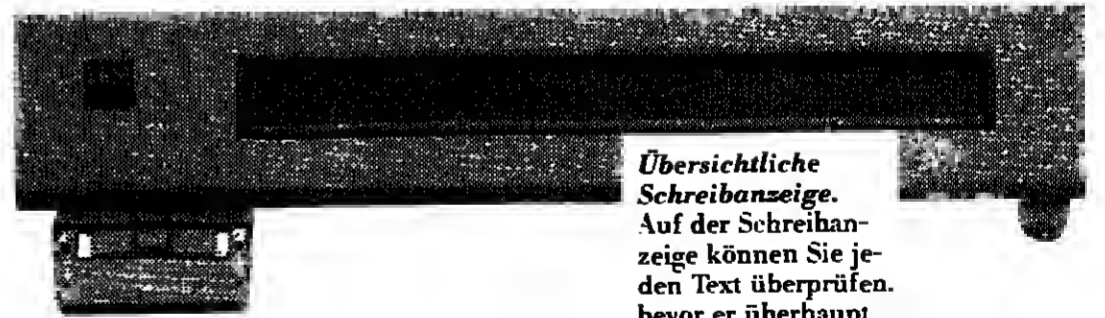


**Zusätzliche Speicherkassetten.** Die Speicherkassetten für das Funktionspaket 40 haben Platz für jeweils 14 500 Zeichen. Damit kann man sich im Laufe der Zeit eine regelrechte Textbibliothek anlegen.

**Hilfreiche Programmkassetten.** Ihnen ist menschlich. Und deshalb gibt es auch noch eine elektronische Korrekturhilfe. Sie überprüft die Rechtschreibung von bis zu 150 000 festgespeicherten Wörtern in Deutsch oder in verschiedenen Fremdsprachen. Außerdem können 300 weitere Wörter frei dazugespeichert werden.



**Speicherplatz nach Wunsch.** Es gibt zwei verschiedene Funktionspakete für die neuen IBM Schreibmaschinen. Das eine ist das Funktionspaket 20. Damit steht Ihnen ein Arbeitsspeicher von 11 500 Zeichen zur Verfügung. Dann gibt es noch das Funktionspaket 40. Das bietet Ihnen einen Arbeitsspeicher von 26 000 Zeichen. Wenn das für Sie immer noch nicht ausreicht, dann helfen einsteckbare Speicherkassetten.



**Übersichtliche Schreibanzeige.** Auf der Schreibanzeige können Sie jeden Text überprüfen, bevor er überhaupt auf dem Papier steht. Die Schreibanzeige erleichtert aber nicht nur die Korrektur, sie zeigt auch alle eingegebenen Textverarbeitungsbeefehle und die Hilfen für die Bedienung.





NATIONALELF

Nur fünf Spieler erhalten die Höchstprämie

**sid, München**  
Auch wenn das Münchner WM-Qualifikationsspiel am Sonntag (17.00 Uhr) gegen die CSSR zum Minusgeschäft werden sollte, weil der Vorverkauf doch recht schleppend verläuft - Egidius Braun, der Schatzmeister des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) aus Aachen, muß für die Nationalmannschaft ein Weihnachtsgeld auszahlen. Auf fünf Spieler wartet die Höchstprämie von 32 000 Mark, die der DFB für die Teilnahme am Endturnier 1986 in Mexiko ausgesetzt hat. Immer zum Einsatz kamen nur Harald Schumacher (Köln) und Mathias Herget (Uerdingen), immer zum Aufgebot und daher zur ersten Prämien-Kategorie zählte Uli Stein, Diemar Jakobs (beide Hamburg) und Karl-Heinz Förster (Stuttgart).

Die Summe von 32 000 Mark hört sich gewaltig an, ist aber nur ein Taschengeld, wenn man sich vergegenwärtigt, daß einem Boris Becker nur für seine Anwesenheit bei den bisherigen Davis Cup-Spielen gegen Spanien, die USA und die CSSR 100 000 Mark Antrittsgeld garantiert wurden. Auf diese Relationen weist auch Karl-Heinz Förster hin, wenn er sagt: „Ich neide Becker und den anderen Tennistars das Geld nicht, von mir aus können sie noch viel mehr verdienen. Nur sollte man nicht immer auf die angeblich überbezahlten Fußballspieler schimpfen. Nach Abzug der Steuern halte ich die Mexikoprämie nicht für zu hoch, zumal sie streng leistungsbezogen war.“

3000 Mark pro Spiel und Spieler (diese Regelung ist seit Jahren stabil) waren durch den DFB festgelegt worden, und zwar mit dem unmissverständlichen Zusatz, daß bei einem Scheitern in der Qualifikation kein Pfennig gezahlt werden würde. Da die Prämie nach streng paritätischen Gesichtspunkten aufgeteilt wird, kommt Uli Stein in den Genuss des Höchstsatzes, obwohl er keine einzige Minute zwischen den Pfosten stand. Ähnlich generös verfährt der Verband bei Steins Hamburger Teamkollegen Michael Schröder. Der saß beim 2:1-Sieg in Portugal als Reservist auf der Bank, weil mehrere Stammkräfte grippekrank ausfielen. Für diese kurzfristige Beförderung zum Nationalspieler werden dem Hamburger Abwehrspieler nun 3000 Mark überwiesen.

FUSSBALL / Mit vier Toren war Thomas Remark der Star bei Waldhofs Pokalsieg - dennoch sagt er:

„Die Mannheimer Mentalität liegt mir nicht, ich möchte niemals ein Mannheimer werden“

**KLAUS BLUME, Bonn**  
Mit einem 5:1 (2:1)-Sieg über Hannover 96 hat der SV Waldhof das Viertelfinale des DFB-Pokals erreicht. Hannovers Trainer Werner Bischoff: „Ich könnte jetzt makaber werden und sagen, es läuft immer besser für uns. Das letzte Mal haben wir 1:6 verloren, heute nur noch 1:5 und nächstes Mal geht es bestimmt 1:4 aus.“ Darauf aufmerksam gemacht, daß auch das Bundesliga-Spiel gegen Waldhof mit 1:5 verloren wurde, meinte Bischoff: „Mein Gott, ich bin auch schon bescheuert.“ Star des Spiels war Thomas Remark (26), der für Waldhof vier Tore erzielte. Remark, früher bei Hertha BSC Berlin erfolgreich, hat es bisher in der Bundesliga auf zwölf und im Pokal auf sechs Tore gebracht. Die WELT sprach mit ihm.

**WELT:** Eigentlich müßten Ihnen die Mannheimer nun ein Denkmal setzen. Nach 32 Jahren wieder im Pokal-Viertelfinale - und das immerhin durch vier Remark-Tore...

**Remark:** Beim SV Waldhof glaubt jetzt sicher so mancher, ich hätte alles

vergessen. Ich hätte vergessen, was alles vorher war. So ist es aber nicht. Und selbst wenn: Die Mannheimer Mentalität liegt mir einfach nicht. Ich möchte nie ein Mannheimer werden.

**WELT:** Warum sind Sie denn in der Stunde des Erfolges so bitter?  
**Remark:** Als mich die Mannheimer sieben Monate lang an die Stuttgarter Kickers ausgeliehen haben, war ich eine Null, ein Niemand. Noch im letzten Juni, bevor ich am 1. Juli nach Waldhof zurückkam, hat sich doch kein Mensch um mich gekümmert. Nur meine Frau hat mich aufgebaut, wer denn sonst?

**WELT:** Auch nicht Klaus Schlappner, Waldhofs Trainer?  
**Remark:** Zugegeben, jetzt kommt er öfters mal auf mich zu, weil es etwas zu besprechen gibt. Aber schließlich mache ich ja auch die Tore.

**WELT:** Es heißt also ein distanzierteres Verhältnis?

**Remark:** Schlappner hat wohl nie etwas gegen den Menschen Remark gehabt, eher etwas dagegen, wie der Mensch Remark manchmal Fußball gespielt hat. Das andere: Er braucht mich ja wirklich nicht zu lieben. Aber

ich habe lange gebraucht, um das zu kapieren.

**WELT:** In Mannheim glaubt man vielleicht, solche Verhaltensweisen seien besonders profihhaft...

**Remark:** Es gibt sogar Leute im Verein, die meinen allen Ernstes, es sei ganz besonders profihhaft, wenn sie jetzt mit mir über neue Verträge reden würden, weil ich mich gerade so über meine Tore freue. Aber ob der SV Waldhof zur Zeit einen Vertrag mit mir verlängern will, ist mir doch völlig egal. Nur, weil es jetzt gut läuft, unterschreibe ich noch lange nicht. Und wenn es mal soweit ist, werde ich auch nicht das erste Angebot von Mannheim annehmen. Nachdem was alles passiert ist, kann mir das keine Verüßeln. So viel zu diesem Thema.

**WELT:** Zu einem anderen Thema: Wohin sollten Sie denn verkauft werden?

**Remark:** Nach Saloniki in Griechenland.

**WELT:** Und warum wurde nichts draus?

**Remark:** Weil Waldhof 1 Million Mark Ablösesumme haben wollte. Man

muß sich das mal vorstellen: Noch vor etwa einem halben Jahr hätten die mich für nur 200 000 Mark Ablösesumme an die Stuttgarter Kickers verkauft. Jetzt bin ich auf einmal 800 000 Mark teurer geworden. Das heißt, jedes meiner Tore wollen sich die Mannheimer mit rund 100 000 Mark Ablöse bezahlen lassen.

**WELT:** Was haben die Griechen dazu gesagt?

**Remark:** Die haben 500 000 Mark geboten, also spiele ich immer noch bei Waldhof.

**WELT:** Wollen Sie denn weg?

**Remark:** Ich will noch acht Tore bis zum Saisonende schießen. Dann würde meine Ablösesumme, realistisch gesehen, zwischen 700 000 und 800 000 Mark liegen, und danach müßte sich mein neues Gehalt richten. Wenn man mich aber für die neue Ablösesumme nicht losbekommen sollte, muß mir Waldhof ein gleichwertiges Angebot unterbreiten. Aber ich kann mir nicht vorstellen, das niemand anderes einen Spieler haben will, der dann 20 Bundesliga-Tore geschossen hat.

SPORT-NACHRICHTEN

Lindbergh aufgeben

**Stratford (dpa)** - Der schwedische Eishockey-Torwart Pelle Lindbergh, der nach einem Verkehrsunfall für gehirntot erklärt worden war, wird nach einer Entscheidung seiner Familie von der Beatmungsmaschine getrennt, die seinen Körper noch am Leben hält. Zuvor werden ihm mehrere Organe für Transplantationen entnommen.

Kelly bester Rad-Profi

**Paris (sid)** - Der Ire Sean Kelly gewann die „Super Prestige“-Werbung als bester Profi-Radfahrer der Saison mit 309 Punkten vor dem Australier Phil Anderson (288), dem Amerikaner Greg Lemond (208) und dem französischen Tour-de-France-Sieger Bernard Hinault (185). In der Damen-Werbung belegte Sandra Schumacher (Stuttgart) Platz vier.

Sieg für Freuler/Pijnen

**München (sid)** - Urs Freuler (Schweiz) und sein holländischer Partner René Pijnen gewannen das 22. Münchner Sechstagerrennen mit 472 Punkten. Als bestes deutsches Duo kamen Dietrich Thaurau (Frankfurt) und Jupp Kristen (Köln) auf den vierten Platz.

Tennis: Aus beim Weltcup

**Kobe (dpa)** - Beim Tennis-Jugend-Weltcup in Kobe (Japan) schieden die deutschen Jungen und Mädchen in der ersten Runde aus. Die Jungen

verloren gegen die an Nummer eins gesetzten Argentinier mit 0:2. Die an Nummer vier gesetzten deutschen Mädchen unterlagen Großbritannien mit 1:2.

Schach: WM-Revanche

**Hamburg (dpa)** - Der Welt-Schachverband (FIDE) plant die Weltmeisterschaftsrevanche zwischen dem neuen Titelträger Garri Kasparow und seinem Vorgänger Anatoli Karpow (beide UdSSR) für die Zeit zwischen dem 10. Februar und 21. April 1986. Austragungsorte können sich bis zum 16. Dezember bei der FIDE bewerben.

ZAHLEN

**FUSSBALL**  
EM-Qualifikationsspiel „U18“ in Flensburg: Deutschland - Dänemark 3:1 (1:1). Deutschland damit für die EM-Endrunde qualifiziert.

**TENNIS**  
Grand-Prix-Turnier in London, Herren, 1. Runde: Pate (USA) - Maurer (Deutschland) 7:6, 6:4.

**BASKETBALL**  
Bundesliga, Herren, Nachholspiel v. 9. Spieltag: SSV Hagen - TSV Hagen 105:73. - Tabellenspitze: 1. SSV Hagen 807:739/22, 2. Leverkusen 868:677/16:4, 3. Bayreuth 894:738/16:6.

**EISHOCKEY**  
Bundesliga, Iserlohn - Rosenheim 2:4. Landshut - Mannheim 3:1, Köln - Schwenningen 7:1, RieBensee - Kaufbeuren 9:4, Bayreuth - Düsseldorf 4:4. - Tabellenspitze: 1. Köln 61:44/24, 2. Rosenheim 70:42/22:10, 3. Düsseldorf 87:82/20:12, 4. Iserlohn 78:57/20:12.

TENNIS / Kartenboom für Davis Cup ohne Ende

Selbst Luis Trenker (92) will Boris Becker sehen

**sid, München**  
Die unzähligen „Postkarten“ an manchen Tagen bis zu 8000 Stück, wandern in neun riesengroße Kisten. Sechs Mann sind damit beschäftigt, die Bestellungen zu sortieren. Schließlich soll jede Karte auch in die richtige Lostrommel geraten, bevor am Dienstag mit der Auslosung der Eintrittskarten für das Davis-Cup-Finale vom 20. bis 22. Dezember begonnen wird.

Ehe die Lösung mit der Auslosung gefunden war, stand bei den Mitarbeitern der Münchner Olympiapark Gesellschaft das Telefon nicht mehr still. „Wir hatten alle so viele Freunde wie nie zuvor. Selbst Schulkameraden, von denen man Jahre nichts mehr gehört hat, haben sich plötzlich wieder gemeldet“, berichtete Wilfried Spronk, Pressechef des Olympiaparks.

Bis jetzt waren bei der Olympiapark GmbH schon mehr als 40 000 Postkarten eingetroffen. Damit liegen fünf Wochen vor dem Endspiel schon mehr als 80 000 Bestellungen für die zur Verlosung freigegebenen 13 000 Tickets vor. In jeweils drei Preisklassen werden für die drei Veranstaltungsabschnitte 4300 Eintrittskarten verlost. Einsendeschluß ist Freitag, Bayerns Ministerpräsident Franz Josef Strauß hat acht Karten beantragt. Selbst der 92 Jahre alte Bergsteiger Luis Trenker will den dann 18 Jahre alten Boris Becker sehen.

Die Verlosung wurde von Montag auf Dienstag verschoben. „Damit wollen wir gewährleisten, daß auch wirklich alle Postkarten, die am Freitag abgeschickt worden sind, bei der Verlosung dabei sind“, erklärte Wilfried Spronk.

EISHOCKEY / Renaissance der Düsseldorfer EG

Derzeit ein Andrang wie zuletzt im Meisterjahr 1975

**sid, Düsseldorf**  
Einige Unentwegte harren trotz klirrender Kälte am Düsseldorfer Rathaus bei Altier und Glühwein aus, um den Start in die kommende Karnevalssession miterleben, wenige Kilometer entfernt stand man sich an den Vorverkaufsstellen der Düsseldorfer EG die Füße platt. Eishockey ist in Düsseldorf derzeit Thema Nummer eins, und die alten Zeiten scheinen aufzuleben.

„Wir hätten das nicht mehr für möglich gehalten. Es herrscht derzeit ein Boom wie zuletzt im Meisterjahr 1975. Die Leute rennen uns die Bude ein“, gibt DEG-Organisationschef Hans Sültenfuß die Stimmung in der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt wieder. Bereits am Montag waren die letzten der 10 500 Karten für den Schlager gegen den deut-

schon Meister Sportbund Rosenheim vergriffen, gestern waren auch die Tickets für das rheinische Duell mit dem Kölner EC (am 8. Dezember) schon ausverkauft.

Zwar hatten sich die Düsseldorfer am 16. Spieltag beim Aufsteiger in Bayreuth sicherlich mehr als ein 4:4 ausgerechnet, doch nach nunmehr sechs Spielen ohne Niederlage erklimmte die Mannschaft des Eishockey-Idols Otto Schneitberger schon den dritten Platz und hält Siktontakt zu den Meisterschaftsfavoriten Kölner EC und Rosenheim.

Daß der Titelverteidiger Rosenheim nach einigen vereins-internen Querelen zu Saisonbeginn sich nun in guter Verfassung präsentiert, zeigte der am Ende souverän herausgespielte 4:2-Sieg beim Geheimfavoriten ECD Iserlohn.

STANDPUNKT / Neue Lage

Die Zacken der Fieberkurve spielen verrückt! Neuer Zuschauerrekord bei dem 22. Sechstagerrennen - Waschkörbe voller Kartenwünsche für das Davis-Cup-Finale Deutschland gegen Schweden - dazwischen aber am kommenden Sonntag fast leere oder zumindest halbvolle Ränge beim Fußball-Länderspiel Deutschland-CSSR. Ort all dieses Geschehens ist das Münchener Olympiastadion.

Die Zeit ist gar nicht so lange her, da hätte die Situation genau umgekehrt ausgesehen. Doch die Lage änderte sich. Und wieso? Die Antwort ist leicht: Das Füllen von Zuschauertribünen und die gezeigten Leistungen sind wie ungleiche Zwillinge. Die eine Seite dieser

Gleichung verhält sich umgekehrt wie die andere.

Auch im Sport ist das nicht anders. Stolz konnte Hallenchef Werner Göhner beim Münchner Sechstagerrennen angesichts des neuen Zuschauerrekordes auf die einwandfreien Leistungen der Akteure bei den Rennen der Vorjahre hinweisen. Auch der äußere Rahmen stimmte bei diesem Geschäft zwischen Sport und Vergnügen.

So könnte man jetzt in München die Plätze tauschen: Dem Fußballspiel genügt es sicherlich fast schon die 13 000 Plätze in der Halle. Boris Becker aber würde auch die fast zehnfache Menge im Stadion füllen. Verkehrte Welten - Ort des Geschehens: München. D.S.

Kurt Christian Zinkann

\* 22. 8. 1904 † 12. 11. 1985

Sein Leben war erfüllt von liebevoller Fürsorge und Hochherzigkeit. Es war reich an Arbeit und Verantwortung und voller Hingabe an die Musik.

Wir nehmen Abschied in Liebe, Dankbarkeit und Verehrung.

Peter Christian Zinkann und Karin Elisabeth geb. Rohe  
Susanne Brand geb. Zinkann und Hans Joachim Brand  
und die Enkel

Mit uns trauern die Geschwister:  
Reinhard Ferdinand Timken-Zinkann  
Hilde Hector geb. Zinkann  
Lieselotte Pahl als Betreuerin

Gütersloh, Thesingsallee 11a  
Hannover, Zeppelinstr. 3

Die Trauerfeier findet am 16. 11. um 11.00 Uhr in der Lukaskirche Gütersloh, Diskstraße/Ecke Westring, statt, anschließend ist die Beisetzung im engsten Familien- und Freundeskreis. Es ist der Wunsch des Verstorbenen, daß von Beileidsbezugnungen am Grabe abgesehen und anstelle von Kränzen das Westfälische Kinderdorf Lipperland (Spendenkonto 163 949 bei der Südlichen Sparkasse Barntrop, BLZ 482 512 50) bedacht wird, das ihm besonders am Herzen lag.

Am 12. 11. 1985 verstarb im zweiundachtzigsten Lebensjahr

Kurt Christian Zinkann

Seniorchef und Mitinhaber der Miele & Cie., Gütersloh  
Träger des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland  
Ehrensanktor der Technischen Hochschule Darmstadt  
Träger des Ehrenringes der Stadt Gütersloh  
Ehrenvorsitzender des Unternehmensverbandes für den Kreis Gütersloh  
Ehrenvorsitzender des Musikvereins Gütersloh  
Ehrenmitglied der Internationalen Stiftung Mozarteum in Salzburg  
Träger des Ehrenringes der Stadt Salzburg  
sowie Träger anderer Ehrungen und Auszeichnungen

In tiefer Trauer nehmen wir Abschied von unserem Seniorchef, der über vier Jahrzehnte hinweg die Geschicke des Unternehmens mit leitete und prägte. Unser Haus wäre in seiner heutigen Bedeutung ohne ihn nicht denkbar.

Der Verstorbene war ein vornehmer und lebenswürdiger Mann mit viel Würde und einer großen Sensibilität für das, was gerecht und ehrenhaft ist. Er hatte ein ausgeprägtes Gefühl für die Bedürfnisse, Erwartungen und Probleme seiner Mitarbeiter. Wir alle werden ihn sehr vermissen.

Gesellschafter, Geschäftsleitung, Betriebsrat und Belegschaft der

Miele & Cie.

Familienanzeigen und Nachrufe

können auch telefonisch oder fernschriftlich durchgegeben werden

Telefon: Hamburg (0 40) 3 47-43 80 oder -42 30  
Berlin (0 30) 25 91-29 31  
Kettwig (0 20 54) 1 01-5 18 und 5 24  
Telex: Hamburg 2 17 001 777 as d  
Berlin 1 84 611  
Kettwig 8 579 104

Wir arbeiten an den Gräbern der Opfer von Krieg und Gewalt für den Frieden zwischen den Menschen für den Frieden zwischen den Völkern



VOLKSBUND DEUTSCHE KRIEGSGRÄBERFÜRSORGE  
WERNER-HILPERT-STRASSE 2 3500 KASSEL POSTSHECKKONTO FRANKFURT/M 4300-60 BLZ 50010060

### Im Fall BND: Erklärung zu „Katz und Maus“

Fortsetzung von Seite 1

Staatssekretär Manfred Schüller, hat diese Operation gedeckt. Schüller sagte vor der Parlamentarischen Kontrollkommission des Bundestages, Kanzler Helmut Schmidt (SPD) habe er darüber nichts gesagt. Jedenfalls steht eindeutig fest, daß die jetzige Bundesregierung damit nichts zu tun hat und die Regierung Schmidt es unterlassen hat, das Parlament zu informieren. Die Ausgaben für die Operation „Katz und Maus“ wurde lediglich mit dem Haushaltsbericht 1980 des BND dem Bundesrechnungshof zugeleitet und dort „registriert“.

Der Vertrag endete am 31. August 1980. Aber unabhängig davon setzte der BND seine Zusammenarbeit mit Mauss fort, und zwar bis zum Jahresende 1980. Für den Bundesnachrichtendienst schloß diese Operation mit einem finanziellen Saldo von 442.671,73 Mark. Ein Diskussionspunkt auch in der Parlamentarischen Kontrollkommission war gestern, ob die Mittel über 60.000 Mark, die von der Dresdner Bank zur Verfügung gestellt worden sind, den Weg über eine „Staatsbürgerliche Vereinigung“ genommen haben. Das Bundeskanzleramt, das in dieser Sache recherchiert, hat dafür zunächst keine Belege gefunden. Aber ausgeräumt ist dieser Punkt nicht.

Aus den Akten ergibt sich, daß der Auftraggeber für Mauss eindeutig der Bundesnachrichtendienst gewesen ist, es also keine Einflußversuche der fünf Unternehmen gegeben hat. Der Wirtschaft gegenüber habe auch keine „Berichtspflicht“ bestanden.

Kinkel, dem die Angelegenheit heute peinlich ist, hat sich, wie er sagte, „in mehreren Gesprächen“ mit Staatssekretär Schüller abgesichert. Schüller war damals Koordinator der Geheimdienste, und er verfügt über die Fach- und Dienstaufsicht über den Bundesnachrichtendienst.

In Unterlagen ist die Rede davon, die Wirtschaft habe mit ihrem Beitrag „kostendeckende Zahlungen“ geleistet. Tatsächlich war es so, daß Mauss seine Bereitschaft, für den BND ein Jahr lang zu arbeiten, an die Bedingung geknüpft hatte, daß er sich dadurch finanziell nicht schlechter stelle. Er hatte von der Wirtschaft eine jährliche Garantiesumme von mindestens 400.000 Mark erhalten, und diese wollte er weiter beziehen.

## Öffentliche Demontage Breschnews hat begonnen

Kritik am Verhalten vieler Funktionäre in den 70er Jahren

CARL GUSTAF STRÖHM, Wien

Der sowjetische Parteichef Michail Gorbatschow hat jetzt mit der öffentlichen Demontage des Ansehens des früheren Staatschefs Breschnew begonnen. In den Reden führender Mitglieder der Gorbatschow-Gruppe und in Artikeln der Moskauer Parteipresse werden die Führungsmethoden Breschnews sowie die gesamte sowjetische Innenpolitik der siebziger und frühen achtziger Jahre einer zündenden Kritik unterworfen.

Einstweilen werden noch keine Namen genannt — aber jedem Sowjetbürger ist klar, wer gemeint ist, wenn sich die „Prawda“ unter der Überschrift „Gegen Schmeichelei und Liebedienerei“ nicht nur vom „Personenkult“ unter Stalin und dem „Subjektivismus“ unter Chruschtschow distanziert, sondern auch erklärt: „Erinnern wir uns an näherliegende Zeiten, als unhaltbare Lohnhudeleien an die Adresse einiger Führer so große Verbreitung fanden.“

Die „Prawda“ fährt fort: „In der jetzigen Periode hat sich die Lage grundlegend zum Besseren geändert“ (mit anderen Worten: Gorbatschows positiver Einfluß macht sich bemerkbar). Weiter zitiert die „Prawda“ aus einem Leserbrief, in dem es wiederum im Blick auf das Verhalten führender Sowjetfunktionäre während der Breschnew-Ära — heißt: „Unsere Revolution hat längst die zahlreichen Titel abgeschafft — alle diese Majestäten, Hobeiten, Exzellenzen und Pure Hochwohlgebornen...“ aber wie hütet und beschämend war es zu hören, wenn vor hohen Partei- oder Sowjetführern (Breschnew? — Anm. d. Red.) sklavisch schmeicheleische Worte hreitgezwungen wurden und (der Parteiführer) sie als selbstverständlich entgegennahm.“

„Örtliches Führertum“

In einigen Leserbriefen an die Redaktion, so stellt die sowjetische Parteizeitung fest, sei sogar von „örtlichem Führertum“ die Rede. „Das wird erläutert, der Fall, wenn der Führer des Bezirks oder Gebiets sich nicht durch Taten, sondern durch die Entgegennahme von Schmeicheleien und Katzbuckeleien auszeichnet.“

Auf der Feier zum 68. Jahrestag der Oktober-Revolution hat KGB-Chef

Tschebrikow die Neigung der Funktionäre zu „Rückversicherung“ und zur „Augenauswischererei“, ferner ihre Furcht vor „kühnen Entscheidungen“ für die innen- und wirtschaftspolitische Misere der Sowjetunion verantwortlich gemacht. Aber bereits einen Monat zuvor rechnete der Chef-Ideologe Gorbatschows, ZK-Sekretär Ligatschow, in Tscheljabinsk mit den Jahren der Breschnew-Herrschaft ab. Ligatschow erklärte:

#### Gorbatschow räumt auf

„In der zweiten Hälfte der siebziger und zu Beginn der achtziger Jahre hatten sich die extensiven Faktoren der Entwicklung (der sowjetischen Wirtschaft) im wesentlichen erschöpft. In der Wirtschaft zeigten sich damals ungünstige Tendenzen. Das Vertrauen in die Kader ging häufig nicht mit gleichzeitigen hohen Anforderungen ihnen gegenüber einher.“

Anders gesagt: Breschnew ließ die Zügel schießen, obwohl er sah, wohin das alles führen mußte. Er scheute sich, von den „Kadern“ — den Funktionären — wirklich etwas zu verlangen. Gorbatschow ist da aus anderem Holz geschnitten. Wenige Tage, nachdem er mit dem neuen Parteichef zusammengetroffen war, starb plötzlich der Leiter des „Getreide-Forschungsinstituts“ in Tschelnograd, Kasachstan, Alexander Barajew. Waren die Aufregungen, die der „neue Besen“ aus dem Kremel ihm zugemutet hatte, zuviel für den Leiter der sowjetischen Getreidewissenschaften? Auch andere, noch wesentlich höhere Sowjetführer haben jetzt Grund, sich aufzuregen. In der Moskauer Wirtschaftszeitung „Sozialistische Industrie“ erschien ein Artikel über einen notorischen Säufer, der zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt wurde; sein Vermögen wurde beschlagnahmt.

Der Säufer hieß — welch ein Zufall! — „W. Grischin“, ist also ein Namensvetter des bisher einflußreichen Moskauer Parteichefs und Politbüromitglieds. Da ist vom „schlauren Grischin“, so wird erläutert, „der früher nicht schlecht gearbeitet habe“ — dann aber „dem Spiritus zum Opfer gefallen sei“. „Eine erhaltungslose Erneuerung“ — überschreibt die „Sozialistische Industrie“ den Fall. Der Wink mit dem Zaunpfahl an den „wirklichen Grischin“ ist deutlich genug.

## Neue Vorwürfe gegen „Friedensärzte“

Umstrittene Befragung zur „Kriegsangst bei Kindern“ / Bundesländer gehen auf Distanz

PETER JENTSCH, Bonn

„Hier werden unter der Flagge kinderpsychiatrischer Sorge Ängste bei Kindern mobilisiert“, schreibt der Starnberger Arzt für Neurologie und Psychiatrie, Professor Friedrich Weinberger, an die Bundesärztekammer. Weinberger war wie andere Mediziner um eine Bewertung des „zweiten Aufrufs zur Beteiligung an der Kriegsangst bei Kindern“, initiiert von Berliner Mitgliedern der mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichneten Organisation „Internationale Ärzte für die Verhinderung des Atomkriegs“ (IPPNW) gebeten worden. Sein Fazit: „Ein Gipfel der Perversion ärztlicher Pflicht, ein Gipfel des Zynismus.“

In dem mit einem sonnenüberfärbten Bild von Kindern in einem Maisfeld (Unterschrift: „Wir erben die Welt nicht von unseren Vätern, wir kehnen sie von unseren Kindern“) geschickt geschmückten Aufruf wird die an Kinder zwischen neun und 18 Jahren gerichtete Aktion mit den Worten begründet: „Der Fragebogen soll prüfen, ob es einen Zusammenhang zwischen den Ängsten und Zukunftserwartungen der Kinder und ihrer Einstellung zum atomaren Wettrüsten“

Die „Erhebung“ beginnt mit Fragen nach der „Angst“, etwa daß „ich Krebs bekomme“, daß „die Leute mich nicht mögen“, „ich keine Arbeit finde“, schließlich „daß ein Atomkrieg ausbricht“. Die Antwortmöglichkeiten sind gestaffelt von „davon habe ich gar keine, kaum, etwas, viel Angst“ (Kreuzchen in das betreffende Kästchen). Es wird gefragt, welche Länder „Schuld am Wettrüsten“ haben (vorgegeben sind Bundesrepublik, UdSSR, USA, ein anderes

Land), ob „Du Dich durch irgendein Land bedroht (fährst)“ oder „wieviele Tote und Verletzte es im Falle eines Atomkrieges in einer Großstadt mit mehr als 100.000 Einwohnern“ geben werde. Schließlich sollen die Kinder sagen, ob es „gar nicht, wenig, ziemlich oder völlig stimmt“ daß sie „manchmal von einem Atomkrieg träumen“, ob sie sich „sicherer (fühlen)“, sei wir in Deutschland neue Atomraketen haben“ oder ob ihnen „der Gedanke an einen Krieg im letzten Monat ein starkes Gefühl von Furcht oder Angst gemischt“ habe.

Die Aktion ist als (genehmigungspflichtige) „Schülerbefragung“ von den Ländern Hamburg, Schleswig-Holstein und Berlin abgelehnt worden. Die Berliner Senatorin Laurien erklärte: „Wer Kinder als Demonstrosionsobjekte der Politik benutzt, macht sich des Vorwurfs des Faschismus schuldig.“ Der Geschäftsführer der Bundesärztekammer, Michael Popovic, ergänzt gegenüber der WELT: „Eine solche Aktion — der im übrigen kommunistisch durchsetzten Friedensinitiative — scheint mir auf eine Benützung der Kinder und Jugendlichen als Schachfiguren eines intellektualisierten Kinderkrieges hinzuzulaufen.“

Als Nachfolger des ehemaligen Bundespräsidenten Walter Scheel wurde Bundestagspräsident Philipp Jenninger gestern zum Präsidenten des Deutschen Rates der Europäischen Bewegung gewählt. Der Rat ist überparteilicher Dachverband von mehr als 80 Parteien, Organisationen und Einrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland, die sich für die Verwirklichung des europäischen Gedankens einsetzen.

### DFU-Vorsitzender wird nicht Lehrer

AP, München

Der bayerische Landesvorsitzende der Deutschen Friedens-Union (DFU), der 34-jährige Gerhard Bitterwolf, darf in Bayern nicht Volksschullehrer werden. Mit dieser Entscheidung des bayerischen Verwaltungsgerichtshofs in München hat Bitterwolf einen siebenjährigen Rechtsstreit gegen den Freistaat Bayern um die Übernahme in das Beamtenverhältnis auf Probe verloren. Nach der Begründung des Senats wird die DFU seit 1968 in den Verfassungsschutzberichten des Bundes als eine von der DKP beeinflusste Organisation angesehen. Diese Einschätzung habe zur Zeit der Bewerbung Bitterwolfs im Jahre 1978 auch der damalige Bundesinnenminister Gerhard R. Baum mit dem ausdrücklichen Hinweis geteilt, daß die DKP ihre Bündnispolitik mit der Absicht betreibt, „der Verwirklichung ihrer verfassungsfremden Zielsetzung näher zu kommen.“ (Az: 3 B 83 A/82)

### FDP in Hannover warnt Albrecht

MJ, Hannover

Scharf reagierte gestern die niedersächsische FDP auf die Zielerklärung von Ministerpräsident Ernst Albrecht (WELT-Interview v. 13.11.), die CDU müsse bei der Landtagswahl 1988 „stärker werden als SPD und Grüne zusammen“, um vom Wahlergebnis der koalitionsbereiten FDP „unabhängig“ zu sein.

FDP-Landesvorsitzender Heinrich Jürgens warf dem niedersächsischen Ministerpräsidenten vor, dessen Fortschritts-, Beschäftigungs- und Agrarpolitik beruhen auf „verwässerten“ FDP-Vorschlägen. Im übrigen sei es „unerzürs und Betrug am Wähler“, ein Programm als Bilanz zu verkaufen. „Eine Chance“, im Amt zu bleiben, habe Albrecht überbaupt nur in „fairer Zusammenarbeit“ mit der FDP. Jürgens Stellvertreter Walter Firche rief Albrecht zu „erkennen, daß seine absolute Herrschaft in Niedersachsen zu Ende geht“.

### Bonn: Unnötiger Streit um SDI-Vereinbarung

GÜNTHER BADING, Bonn

Der Streit um die Form einer Regierungsvereinbarung mit den USA über die Beseitigung an der Forschungsphase für die Strategische Verteidigungsinitiative (SDI) durch deutsche Firmen und Forschungsinstitute ist nach Meinung von Regierungskreisen völlig unnötig. Es sei schlicht falsch, wenn eine Regierungsvereinbarung in Form eines Briefwechsels als weniger verbindlich bezeichnet werde als ein Vertragsabkommen. Die Form der Vereinbarung mit Washington sei im wesentlichen von deren Inhalt abhängig, hieß es in den Regierungskreisen. Zu regeln seien die Preisgestaltung, der Technologietransfer, die Geheimhaltungsbestimmungen und Nutzungs- sowie Eigentumsrechte. Die Palette für die Regelung dieser Fragen reiche von Regierungsabkommen über die Regierungsvereinbarung mit gegenseitigen Briefwechsel zur Vereinbarung, dem Memorandum of Understanding oder dem einseitigen Brief und der mündlichen Erklärung. Die Industriekreise, die auf den Abschluß einer solchen Vereinbarung drängen, hätten sogar nur ein Memorandum of Understanding erwartet, hieß es. Als wahrscheinlich werde jetzt eine Regierungsvereinbarung mit Briefwechsel angesehen.

### Jenninger für Mehrheitsprinzip

E.N., Bonn

Der CSU-Vorsitzende Franz Josef Strauß hatte gestern in einem Interview der „Bild“-Zeitung Überraschung darüber geäußert, daß nun kein formeller Vertrag mit zwei Unterschriften auf einem Blatt geschlossen werden solle. Bundeskanzler Kohl habe ihm noch bei einem Gespräch im August einen anderen Eindruck vermittelt. Er hoffe, daß diese Frage beim heutigen Treffen der Spitzen von CDU und CSU geklärt werde.

Der abrüstungspolitische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Jürgen Todenhöfer, machte darauf aufmerksam, daß auch das Geheimhaltungsabkommen mit den USA nur in der Form einer Regierungsvereinbarung mit Briefwechsel plus Anlagen vorliegen. Fraktionschef Dreger verlangte eine Regierungsvereinbarung, um „die deutschen Interessen zu schützen, in technischer wie in strategischer Hinsicht“. Für ein solches Abkommen gebe es „verschiedene Formen“. Er vertraue darauf, „daß dann rechtzeitig eine vernünftige Entscheidung getroffen wird“.



### Was Hänschen nicht lernt, macht Hans arbeitslos.

Rechnen, Schreiben, Lesen — das reichte früher häufig für ein ganzes Berufsleben. Heute müssen auf je Arbeitsplatz mehrere hunderttausend Mark investiert werden. Wersolch teure Anlagen bedient, braucht Köpfcchen sowie eine gute Berufsausbildung und muß immer wieder auf die Schulbank zurück. Denn Wissen veraltet, es muß ständig auf den neuesten Stand gebracht werden. Thyssen läßt sich die Berufs- und Weiterbildung seiner Mitarbeiter viel kosten: Jahr für Jahr mehr als 200 Millionen DM. Dieses Geld ist gut angelegt. Nicht nur für uns.

Thyssen heute — das ist eine weltweite Gruppe mit großer Bandbreite: Stahl und Edelstahl, Verkehrssysteme, Umwelt-technik und Maschinenbau. Auch im Handel liegen wir weit vorn.



لما مني الخصل

### Nützlicher Dialog

Ha. (Brüssel) - Kamn Schlagzeilen machen werden die Bemühungen der EG-Kommission, die europäischen Sozialpartner stärker in den Brüsseler Entscheidungsprozess einzubeziehen. Gemeinsame Kommuniqués lesen sich oft wie bürokratische Verlautbarungen und verlieren den letzten Charme, wenn ihre Autoren sich noch verschiedenen Sprach- und Kulturräumen angeheben. Trotzdem war es sinnvoll, den seit langem unterbrochenen Dialog wieder zu beleben. Wie sonst sollen Widerstände gegen neue Technologien gemildert werden, die wiederum ohne einen einheitlichen europäischen Binnenmarkt wenig Chancen hätten.

### Strukturwandel

Erst recht braucht die Gemeinschaft diese Übereinstimmung bei der Formulierung einer gemeinsamen Strategie zu mehr Beschäftigung. Auch hier haben die Sozialpartner inzwischen grundsätzlich die von der EG-Kommission vorgelegten Orientierungen gebilligt.

ha. - Bis zu 20 Prozent der Ernteträger eines landwirtschaftlichen Betriebes müßte in früheren Zeiten für die Fütterung der eigenen Arbeitstiere verwandt werden. Daß dies als Folge der Mechanisierung inzwischen nicht mehr erforderlich ist, dürfte einer der Gründe für die heutige Überproduktion an Nahrungsmitteln in unseren Breiten sein. Fortschritte in der Pflanzenzüchtung, bei der Schädlingsbekämpfung und vieles andere mehr kommen hinzu. Das alles hat eine Entwicklung eingeleitet, die noch längst nicht abgeschlossen ist. Wenn jedoch die Produktionsfortschritte wie bisher anhalten, dürfte in den nächsten zehn Jahren jeder fünfte Hektar überflüssig werden, der hierzulande heute noch für die Nahrungsmittelproduktion benötigt wird, und das sind insgesamt zwei von zehn Millionen Hektar. Die Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe rechnet gleichzeitig, daß dies auch den Verlust von etwa 400 000 Arbeitsplätzen bedeuten würde. Darum ist es gut, wenn Landwirte über neue Einkommensquellen nachdenken - außerhalb der Nahrungsmittelproduktion.

### UNTERHALTUNGSELEKTRONIK / Blaupunkt erwirbt Beteiligung an Grundig

## Im nächsten Jahr Kooperation bei Farbfernsehgeräten und Autoradios

Die Konzentration auf dem Gebiet der Unterhaltungselektronik geht weiter. Jüngstes Beispiel sind die zur Bosch-Gruppe gehörende Blaupunkt-Werke GmbH, Hildesheim, und die Grundig AG, Fürth. Beide Unternehmen haben gestern in Hannover ihre Absicht bekanntgegeben, bei der Fertigung von Farbfernsehgeräten und Autoradios zusammenzuarbeiten. Um den Kooperationsgedanken zu unterstreichen wird die Bosch-Tochter eine 20prozentige Beteiligung an Grundig übernehmen.

Zu den Konditionen des Beteiligungserwerbs wölzen sich weder Hermans Koning, Vorstandsvorsitzender der Grundig AG, noch Kurt Schips, Geschäftsführer der Robert Bosch GmbH, äußern. Die Realisierung des Projekts stehe erst 1986 an. Zudem müsse noch die kartellrechtliche Prüfung abgewartet werden. Koning geht davon aus, daß die Grundig-Anteile aus dem Besitz engagierter Banken auf Blaupunkt übergehen. Am Grundig-Kapital von 282 Mill. DM ist Philips mit gut 31 Prozent und die Max Grundig-Stiftung mit 49 Prozent beteiligt; der Rest wird von mehreren Banken gehalten.

Der Start der Zusammenarbeit wird nach den Worten von Blaupunkt-Geschäftsführer Herbert Thum Mitte 1986 erfolgen. Im wesentlichen handelt es sich darum, daß Blaupunkt Farbfernsehgeräte bei Grundig herstellen lassen wird. Im Gegenzug will Grundig bei Blaupunkt Autoradios herstellen lassen. Durch diesen Verbund leisteten beide Unternehmen, die auf ihren jeweiligen Hauptarbeitsgebieten Marktführer seien, einen wichtigen Beitrag zum Abbau von Überkapazitäten in der Unterhaltungselektronik. Die weiteren Konzentrationen in der Unterhaltungselektronik kommen nicht überraschend. Nach wie vor ist diese Branche gekennzeichnet von Überkapazitäten, scharfem Wettbewerb auf der Anbieterseite und fallenden Preisen. Vor allem der Vormarsch der japanischen Konzerne hat die Produzenten in Europa enger zusammengedrückt.

### BUNDESANSTALT FÜR ARBEIT

## Kein Fachkräftemangel, der das Wachstum behindert

SABINE SCHUCHART, Nürnberg  
Einen allgemeinen, das Wirtschaftswachstum begrenzenden Fachkräftemangel, gibt es nach Auffassung des Präsidenten der Bundesanstalt für Arbeit in Nürnberg, Heinrich Franke, entgegen vielfach geäußelter Stellungnahmen aus der Wirtschaft bisher nicht. Eine solche Lücke werde in der Öffentlichkeit vielmehr optisch überzeichnet, da nur Fälle von erfolgloser, nicht aber von erfolgreicher Arbeitsvermittlung publik gemacht würden, sagte Franke gestern vor Journalisten in Nürnberg.

Genau die These eines allgemeinen Fachkräftemangels spricht nach Auffassung der Bundesanstalt nicht nur der Umstand, daß über 50 Prozent der Arbeitslosen eine abgeschlossene Berufsausbildung haben. Entscheidend sei insbesondere, daß sich die Laufzeit der offenen Stellen in der aktuellen Konjunkturbelebung nicht entscheidend erhöht habe. Während 1980 im Schnitt noch 47,2 Tage benötigt worden seien, um eine offene Stelle über die Arbeitsämter zu besetzen, betrage diese Frist in diesem Jahr nur noch 22,8 Tage, für Facharbeiter 22,7 Tage. Selbst in einem Bundesland wie Baden-Württemberg, aus dem immer wieder Klagen über einen Arbeitskräftemangel lauten, seien die Laufzeiten der offenen Stellen heute im Vergleich zu Beginn der achtziger Jahre niedrig. Franke behaupte in diesem Zusammenhang, daß von den Unternehmen offene Stellen nicht in ausre-

## Heirat nicht ausgeschlossen

Von DANKWARD SEITZ

In der bayerischen Landeshauptstadt sind in den letzten Wochen offensichtlich doch intensivere Gespräche über eine mögliche Beteiligung der Bayerischen Motoren Werke AG (BMW), München, an dem deutschen Luft- und Raumfahrtkonzern MBB Messerschmitt-Bölkow-Blom GmbH, Ottobrunn bei München, geführt worden, als dies noch vor wenigen Tagen BMW-Chef Eberhard von Kuenheim zugeben wollte. Entsprechende Spekulationen hatte Kuenheim am 4. November als "reine Börsenphantasie" bezeichnet, ausgelöst durch die Übernahmen von Dornier, MTU und AEG durch den Stuttgarter Konkurrenten Daimler-Benz.

Bestätigt wird nun sowohl von BMW als auch von bayerischen Finanzministerien, daß erste Sondierungsgespräche stattgefunden haben. Offen bleibt allerdings noch, von wem diese Initiative ausgegangen ist. Ein BMW-Sprecher meinte, daß das Finanzministerium auf das Unternehmen zugekommen sei. Demgegenüber erklärte Finanzminister Max Streibl, daß weder er oder Ministerpräsident Franz Josef Strauß noch MBB zuerst aktiv geworden seien. Wie dem auch sei, auf jeden Fall hat BMW, wie Streibl vor Journalisten erläuterte, ihm ein Konzept für eine Beteiligung an MBB angekündigt, das aber noch nicht vorliegt. Auf die Frage, ob BMW eine unternehmerische Führungskraft beziehungsweise eine Mehrheitsbeteiligung von 51 Prozent anstrebe, meinte er, daß "alles denkbar" sei. Eine Verbindung der beiden Unternehmen ("Flagschiffe der deutschen Wirtschaft") sei sicherlich eine "interessante Sache".

Die bisher geführten Gespräche bewertete der BMW-Sprecher als "unverbindlich und in einem frühen Stadium". Mit anderen Gesellschaftern von MBB habe man bisher noch nicht verhandelt. Unverändert sei zudem die Einstellung des BMW-Vorstands, ein Engagement nur dann einzugehen, wenn auch die unternehmerische Verantwortung übernommen werden kann. Anfang November hatte es von Kuenheim als "kaum vorstellbar" bezeichnet, "Junior-Partner der öffentlichen Hand" zu werden. Und: "Angesichts der bei MBB gegebenen Konstellationen wird es nicht zu einer Verlobung kommen."

Im bayerischen Finanzministerium wird offengelassen, ob der Freistaat bereit wäre, von seinem MBB-Anteil etwas abzugeben. Nachgesagt wird eine solche Bereitschaft seit dem indirekten Einstieg von MBB bei

Krauss-Maffei den MBB-Gesellschaftern Siemens, Krupp, Thyssen sowie der Dresdner Bank und Bayerischen Vereinsbank. Zusammengekommen wären das lediglich gut 20 Prozent.

Beteiligt sind am MBB-Grundkapital nach dem letzten Stand, die ABM Beteiligungsgesellschaft mbH (Allianz Versicherung, Bosch, Krupp und die Hansestadt Hamburg) mit 19,02 Prozent, die Bayerisch-Hamburgische Beteiligungsgesellschaft mbH (Hamburg und der Freistaat Bayern) mit 35,28 Prozent sowie die BD-Industrie-Beteiligungsgesellschaft (Dresdner Bank, Bayerische Vereinsbank) mit zehn Prozent. Des weiteren halten Bayern 7,02 Prozent, die Messerschmitt-Stiftung 7,0 sowie die Fides-Industrie-Beteiligungsgesellschaft mbH (Siemens, Thyssen und die französische Aerospaiale) 20,0 Prozent.

Angesichts dieser Beteiligungsverhältnisse dürfte es für BMW schwer werden, eine absolute Mehrheit zu bekommen. Dem - wenigstens vorerst - nicht abgaberecht sein sollen Aerospaiale, Hamburg sowie das Land Bremen, das zudem noch eine Option auf den MBB-Anteil von Krupp hat. BMW müßte sich dann damit begnügen, größter Einzelgesellschafter zu werden. Die bayerische Staatsregierung würde es dagegen begrüßen, wie zu hören ist, wenn der Einfluß der öffentlichen Hand bei MBB abgebaut und der sehr heterogene Gesellschafterkreis kompakter werden könnte.

Sicherlich ist es derzeit noch viel zu früh, einen möglichen Kaufpreis zu erfahren. Auf jeden Fall aber dürfte für den bislang reitragigen Autokonzern der Einstieg in den Hochtechnologie-Konzern nicht gerade hilfreich werden. Angesichts seiner Zukunftschancen (Elektronik, Luft- und Raumfahrt sowie Rüstung) wird MBB von Finanzanalysten mit 1,2 Milliarden Mark bewertet. Für einen Anteil von 51 Prozent müßte BMW demnach über 600 Millionen Mark hinblättern. Gewiß, keine Kleinigkeit. Doch am 14. November ist es nicht, zumal das Geschäftsjahr 1985 ein neues Rekordjahr werden dürfte.

### AUF EIN WORT



Unternehmer haben in der Geschichte nicht selten Entwicklungen initiiert, die dann in politischen Wandlungen ihren Ausdruck fanden. Dies gilt auch in unseren Tagen im zähen Kampf um ein einheitliches Europa. Wirtschaftliche Dynamik und der Wille der ökonomisch Handelnden, nationale Schranken abzubauen, werden sich auf die Dauer durchsetzen und zu der politischen Union Europas führen.

Herbert Pattberg, Präsident der Industrie- und Handelskammer Europas (Eurochambres) FOTO: HUBERTUS KOPF

### Reform des Getreidemarkts

dpa/VWD, Straßburg  
Die EG-Kommission hat in Straßburg ein Reformpaket für den EG-Getreidemarkt vorgelegt. Das Memorandum sieht ein Bündel von Maßnahmen zur Eindämmung der kostspieligen Überschussproduktion vor. Dabei soll auf drastische Preisreduzierungen verzichtet werden, um sozial verantwortliche Einkommensverluste zu vermeiden. Kernelement soll die sogenannte Mitverantwortungsabgabe sein. Dabei sollen Getreidebauern eine Art Produktionssteuer zahlen und so zu Finanzierung der Kosten beim Absatz der Überschüsse herangezogen werden.

### KONJUNKTUR

## Gute Aussichten für ein viertes Wachstumjahr

Mk./Fy. Bonn  
Das Wirtschaftswachstum in der Bundesrepublik hat sich nach dem jüngsten Lagebericht des Bundeswirtschaftsministeriums im dritten Quartal fortgesetzt. Nach Angaben des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes wächst die Wirtschaft im Herbst mit knapp drei Prozent, die industrielle Produktion liegt sogar um gut fünf Prozent über dem Vorjahr.

Angesichts der gedämpften Entwicklung im September und der deutlichen Konjunkturbeschleunigung im vierten Quartal 1984 dürfte das Wachstumstempo beim Export und bei den Ausstattungsinvestitionen bis zum Jahresende stagnieren. Beim privaten Verbrauch dürfte es leicht zunehmen. Dabei werde es zu einer Bereinigung der Lager kommen. Insgesamt rechnet der Verband für 1985 mit einem realen Wachstum von 2,25 Prozent wie die Wirtschafts-

forschungsinstitute in ihrem Herbstgutachten.  
Nach Ansicht des Wirtschaftsministeriums bestehen gute Aussichten, daß der nunmehr seit fast drei Jahren in Gang befindliche Wachstumsprozess auch 1986 andauern und von einer beachtlichen Verbesserung der Beschäftigungssituation begleitet sein wird. Hierauf deuteten die Umfragen hin. Die Aufschwungkräfte würden sich von der Auslands- zur Inlandsnachfrage verlagern.  
Der Fächer der wirtschaftlichen Wachstumsraten in den westlichen Industrieländern hat sich nach Ansicht des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung in Essen weiter geschlossen, allerdings nicht durch ein Aufholen der Nachzügler in den USA und Europa, sondern durch das Lahmen des Vorreiters Japan. Das Institut rechnet nur mit einer mäßigen konjunkturellen Erholung im nächsten Jahr.

an dem Markt zusätzliche kurzfristige Geldmarktinstrumente, die in der Bundesrepublik Deutschland noch unterentwickelt seien, an die Hand zu geben. Das wird in Bankkreisen als Hinweis auf die Zulassung von Depositenzertifikaten verstanden. In diesem Zusammenhang, so vermutet man weiter, könnte eine Senkung der Mindestreserven zur Diskussion stehen.  
Die Grenzen für weitere Liberalisierungsschritte liegen, so Pöhl, dort, wo man Gefahr laufe, daß geldpolitische Instrumente stumpf werden. Die Bundesbank könne eher auf Finanzinnovationen als auf Geldwertstabilität verzichten, die der beste Beitrag auch zur Entwicklung Frankreichs zu einem internationalen Finanzplatz sei, betonte der Bundesbankpräsident, der es im übrigen für falsch hält, "aus der Hüfte zu schießen", um spektakuläre Entwicklungen zu ermöglichen.

### MINDESTRESERVEN

## Bundesbankchef dämpft Hoffnungen der Bankiers

Bundesbankpräsident Karl Otto Pöhl dämpfte Hoffnungen der Bankiers auf eine Kompensation von Auslandsforderungen und Auslandsverbindlichkeiten bei der Berechnung der Mindestreserven. Auf einer Feier der DG Bank anlässlich des mit ihrem 90jährigen Bestehen zusammenfallenden Bezugs eines Neubaus, sagte Pöhl, bei ihrem intensiven Denkprozess zur Mindestreservepolitik gehe es der Bundesbank nicht in erster Linie darum, eine Abwanderung von Bankgeschäften nach Luxemburg zu verhindern.  
Im übrigen gab Pöhl zu bedenken, daß die Kompensationslösung die Last der Mindestreserven vor allem den kleineren und mittleren Banken ohne großes internationales Geschäft aufbürde, dieses Wettbewerbsargument bringen die Gegner einer Kompensation vor.  
Die Bundesbank strebt nach den Worten ihres Präsidenten vielmehr

an, dem Markt zusätzliche kurzfristige Geldmarktinstrumente, die in der Bundesrepublik Deutschland noch unterentwickelt seien, an die Hand zu geben. Das wird in Bankkreisen als Hinweis auf die Zulassung von Depositenzertifikaten verstanden. In diesem Zusammenhang, so vermutet man weiter, könnte eine Senkung der Mindestreserven zur Diskussion stehen.  
Die Grenzen für weitere Liberalisierungsschritte liegen, so Pöhl, dort, wo man Gefahr laufe, daß geldpolitische Instrumente stumpf werden. Die Bundesbank könne eher auf Finanzinnovationen als auf Geldwertstabilität verzichten, die der beste Beitrag auch zur Entwicklung Frankreichs zu einem internationalen Finanzplatz sei, betonte der Bundesbankpräsident, der es im übrigen für falsch hält, "aus der Hüfte zu schießen", um spektakuläre Entwicklungen zu ermöglichen.

### WIRTSCHAFTS JOURNAL

## Mehr Insolvenzen

Wiesbaden (dpa/VWD) - Die Zahl der Pleiten hat in den ersten drei Quartalen 1985 einen Höchststand erreicht. Insgesamt sind von Januar bis September 10 305 Unternehmen zahlungsunfähig geworden. Das sind 14,9 Prozent mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum, teilte das Statistische Bundesamt in Wiesbaden mit. Darüber hinaus wurden von den Amtsgerichten 3905 (plus neun Prozent) Konkursanträge und eröffnete Vergleichsverfahren gegen natürliche Personen und Nachlässe gemeldet. In dieser Zahl sind viele Selbstständige enthalten, die ihre Firma als Personengesellschaften geführt haben.

## Ende der Verklappung

Leverkusen (rt) - Die umstrittene Einleitung (Verklappung) von Dünnstäube in die Nordsee durch deutsche Unternehmen wird voraussichtlich bis Ende des Jahrzehnts eingestellt. Der technische Direktor der Kronos Titan GmbH, Gerhard Rieck, sagte in Leverkusen, dies solle durch neue Verfahren, Investitionen von mehr als 200 Mill. DM und ein gemeinsames Anlagenprojekt mit der Sachtleben Chemie GmbH sichergestellt werden. Kronos und Sachtleben sind die einzigen Verklapper von Dünnstäube in der Bundesrepublik.

## Weniger Kohle verkauft

Essen (dpa/VWD) - Die Ruhrkohle AG mit Sitz in Essen hat in den ersten drei Quartalen dieses Jahres 44,8 Mill. Tonnen Kohle und Koks abgesetzt, drei Prozent weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Die 1,6 Mill. Tonnen Minderabsatz seien hauptsächlich auf den 20prozentigen Rückgang der Lieferungen an die Hütten in der "übrigen EG" zurückzuführen, heißt es in der neuen Ausgabe der Werkszeitschrift. Dagegen sei der Absatz an die deutschen Stahlwerke um fünf Prozent auf 15,2 Mill. Tonnen gestiegen.

### Offensive gegen Frankreich

Washington (VWD) - Mit aggressiver und stark subventionierter Exportkreditpolitik hat die U.S. Export-Import Bank nach Angaben ihres Präsidenten William Draper eine breit angelegte Offensive in die USA gegen Frankreich eingeleitet. Man wolle potentielle ausländische Käufer zu Aufträgen bei US-Unternehmen bewegen und Frankreich zwingen, die international neu ausgehandelten Restriktionen für die Verwendung von Mischfinanzierungen bei Exportkrediten zu akzeptieren.

## Frist läuft ab

Bonn (AP) - Alleinerziehende, die Kinderbetreuungskosten aus früheren Jahren geltend machen wollen, haben dafür noch bis zum 31. Dezember 8,50 Zeit. Darauf hat das Bundesfinanzministerium in Bonn hingewiesen. Seit dem 1. Januar können alleinstehende Väter und Mütter Dienstleistungen zur Betreuung eines unter 16 Jahre alten Kindes in Höhe von bis zu 4000 Mark im Jahr von der Steuer absetzen, für jedes weitere Kind nochmals 2000 Mark. Ohne Nachweis ist die Berücksichtigung einer Monatspauschale von 480 Mark möglich.

## Rheinische Hypo senkt

Bonn (DW) - Bei dem Vergleich der Hypothekenzinsen in der WELT vom 13. November kam es leider zu einer Verwechslung. Die DSL Bank, Bonn, will zunächst die Marktentwicklung abwarten und hebt bei 89,75 prozentiger Auszahlung und fünfjähriger Zinshindung bei einem Nominalzins von 7,25 Prozent. Dagegen senkt die Rheinische Hypothekenbank, Frankfurt, mit Wirkung von heute bei jeweils 100 Prozent Auszahlung bei fünfjähriger Zinshindung ihren Satz von 7,10 auf 7,50.


## Höherer Export

Berlin (dpa/VWD) - Die im östlichen Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) zusammengeschlossenen Länder haben 1984 ihre Warenexport in den Westen deutlich erhöht. Die sieben europäischen RGW-Mitglieder steigerten ihren

### Die Marke Ihres Erfolges.

## BAUME & MERCIER

GENEVE 1830



Quarz, wasserdicht bis 30 Meter.  
Wolfram-Etched-Gold.  
3 Größen für Damen und Herren.

Quarz, wasserdicht bis 30 Meter.  
Stahl, Gold, als Damen- und Herrenuhr.

Quarz, wasserdicht bis 30 Meter.  
Stahl, Stahl Gold oder Gold,  
4 Größen für Damen und Herren.

Piviera  
Verkaufsnachweis und Farbprochüre erhalten  
Sie durch:  
BAUME & MERCIER GmbH  
Postfach 639/W - 6050 Offenbach/Main 4

VERSCHULDUNGSKRISE: Kuriose Lösungsvorschläge

Heilung durch Inflation?

KAREN SÖHLER, Bonn

Die Verschuldungskrise regt die Phantasien an. Zahlreiche Vorschläge, wie die Zahlungsschwierigkeiten der Entwicklungsländer dauerhaft gelöst werden könnten, kursieren. Doch kaum eine eignet sich, um die Probleme zu bewältigen.

Den Schuldnerländern ihre Verbindlichkeiten zu erlassen, ist einer dieser Vorschläge. Ein solches Angebot, das die Entwicklungsländer dauerhaft gelöst werden könnten, kursieren. Doch kaum eine eignet sich, um die Probleme zu bewältigen.

Doch in diesem Fall war jeder einzelne Investor für seine Zeichnung verantwortlich und damit auch für seinen Verlust - Privatpersonen ebenso wie Banken. Heute könnte dieses Verfahren nicht mehr angewandt werden, weil es nicht um Anleihen, sondern um verbundene Kredite geht.

nicht mehr ordnungsgemäß nachzukommen. Ebenso absurd ist der Vorschlag, den Schuldenberg durch Inflationsdruck Stück für Stück zu entwerten. Das würde bedeuten, daß die Kapitalmarktzinsen unter den Inflationsraten liegen müssen.

**Kaufmanns Vorschlag**  
In den USA wird dieser Vorschlag dennoch diskutiert. Über die bekannten Gefahren einer Inflation, die die siebziger Jahre gezeigt haben, scheinen Anhänger so einer Lösung kaum nachgedacht zu haben.

Eine weitere Überlegung ist, die Zinszahlungen, die sich in den Entwicklungsländern aufstauen, zu kapitalisieren. Das bedeutet: Es würde mehrere Jahre nahezu kein Schuldendienst geleistet. Dafür erhöhen sich die Auslandsverbindlichkeiten jeweils etwa um die nicht gezahlten Zinsen.

**Schuldenerlaß?**  
Doch in diesem Fall war jeder einzelne Investor für seine Zeichnung verantwortlich und damit auch für seinen Verlust - Privatpersonen ebenso wie Banken. Heute könnte dieses Verfahren nicht mehr angewandt werden, weil es nicht um Anleihen, sondern um verbundene Kredite geht.

BÖRSENREFORM / Sonder-Arbeitsgemeinschaft: Föderatives System wird zentralisiert

Frankfurt und Düsseldorf führen

CLAUS DERTINGER, Frankfurt

Das föderativ aufgesplittete Börsensystem soll reformiert werden mit dem Ziel, die Leistungsfähigkeit des "Finanzplatzes Deutschland" zu stärken. Nachdem darüber bisher nur viel geredet worden war, wird jetzt gehandelt.

Die Arbeitsgemeinschaft soll in eine handlungsfähige Institution umfunktioniert werden, die konkret die Weichen für eine Börsenreform stellt.

HAMMER BANK / Ermittlungen gegen Beamten der Berliner Bankenaufsicht

Finanz-Skandal zieht immer größere Kreise

HARALD POSNY, Düsseldorf

Im Skandal um den Beinahe-Zusammenbruch der genossenschaftlichen Hammer Bank, Hamm/Westfalen, ist auch nach zwei Verurteilungen des früheren Vorstandsvorsitzenden Paul Schulte (51) wegen fortgesetzter Untreue in Tateinheit mit Betrug und Untreue zu mehrjährigen Haftstrafen noch kein Ende abzusehen.

Gegenwärtig ermittelt die Bochumer Schwerpunkt-Staatsanwaltschaft für Wirtschaftskriminalität in mindestens vier Fällen wegen des Verdachts auf Beihilfe zu Untreue und Betrug. Wie die Staatsanwaltschaft gegenüber der WELT bestätigte, ist auch ein Beamter des Berliner Bundesaufsichtsamtes für das Kreditwesen (BAK) davon betroffen.

von deutlich mehr als 50 Prozent und Düsseldorf mit etwa 30 Prozent vom gesamten deutschen Börsengeschäft die aktive Führungsrolle übernehmen. Entsprechend ihrem Gewicht sollen die beiden Börsen in der Arbeitsgemeinschaft, als deren ehrenamtlicher Vorsitzender Gernot Ernst, Präsident der Berliner Börse und Mitinhaber des Bankhauses Delbrück & Co. im Gespräch ist, die Stimmenmehrheit erhalten.

Die Realisierungschancen des Frankfurter Reformvorschlages werden in Börsenkreisen günstig beurteilt, da die drei Großbanken in allen acht Börsenplätzen hinter diesem Papier stehen.

für diesen Skandal müßte der Sicherungsfonds der deutschen Genossenschaftsbanken herhalten. Vorstand und Aufsichtsratsmitglieder der Hammer Bank wurden ausgewechselt. Jetzt wird auch nicht mehr ausgeschlossen, daß der Kreis der Ermittlungsaspiranten noch größer werden könnte.

VOLKSWAGEN / Auch im Inland mehr verkauft

Günstige Ertragsentwicklung

Die Volkswagen AG, Wolfsburg, ist auf einem guten Weg, 1985 endlich auch ertragsmäßig an die guten Ergebnisse der späten 70er Jahre anzuschließen. Wie aus dem Zwischenbericht hervorgeht, ergab sich in den ersten neun Monaten im Konzern ein Überschuss von 424 Mill. DM.

Im Berichtszeitraum erhöhte sich der Konzernabsatz um 13,6 Prozent auf 1.744 (1.534) Millionen Fahrzeuge. Im Gegensatz zur Konkurrenz wurden auch im Inland mehr VW- und Audi-Fahrzeuge abgesetzt als in der gleichen Vorjahreszeit (plus 3,8 Prozent auf 525 000 Wagen).

Wilkens Ayer: Neue Agentur-Gruppe

Neue Regelung beim Konzernabschluss

Eine „Elefantenhochzeit“ unter Werbegebrühen wurde gestern in Hamburg bekanntgegeben. Danach schließen sich die Agenturen der Wilkens-Gruppe und die der Copartner-Gruppe in Deutschland zusammen und werden Mitglied des internationalen Netzes von N.W. Ayer.

Der ursprüngliche Entwurf des neuen Handelsgesetzbuches sah vor, daß bei Vorlage eines „befreienden Konzernabschlusses“ und vollständiger Haftungsübernahme durch die Mutter die Abschlüsse der Tochtergesellschaften nicht veröffentlicht zu werden brauchen.

Gerhard Struck, geschäftsführender Gesellschafter von Copartner Ayer, unterstrich die beachtliche Größenordnung der neuen Agenturgruppe. „Diese Tatsache jedoch wird uns nicht ablenken von der Erkenntnis, daß Größe für sich allein noch kein Wert ist.“

Für diese Summe müßte der Sicherungsfonds der deutschen Genossenschaftsbanken herhalten. Vorstand und Aufsichtsratsmitglieder der Hammer Bank wurden ausgewechselt. Jetzt wird auch nicht mehr ausgeschlossen, daß der Kreis der Ermittlungsaspiranten noch größer werden könnte.

Die Leitungsgruppe wird in Zukunft bei W. Harry Wilkens (Chairman), Fritz Honold (Planung), Günter Komp (Beratung) und Herbert Stegen (Finanzen) liegen. Sprecher der Wilkens Ayer GmbH, Agentur Hamburg, wird Bernd Kistrup sein.

Die Leitungsgruppe wird in Zukunft bei W. Harry Wilkens (Chairman), Fritz Honold (Planung), Günter Komp (Beratung) und Herbert Stegen (Finanzen) liegen. Sprecher der Wilkens Ayer GmbH, Agentur Hamburg, wird Bernd Kistrup sein.

Die Leitungsgruppe wird in Zukunft bei W. Harry Wilkens (Chairman), Fritz Honold (Planung), Günter Komp (Beratung) und Herbert Stegen (Finanzen) liegen. Sprecher der Wilkens Ayer GmbH, Agentur Hamburg, wird Bernd Kistrup sein.

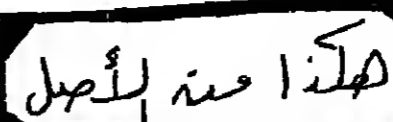
Ste F. (Bart den Kur Teu 18ki Ubr Mag ebei) Mö D gun, Cup und Dus Bun 130: DüS Hei B Ach Ver Man Pu: A Alex hein das beste nale ten. Bers Kau - Ki. 23. Min Pun) Seit 2. L. Nint Aqu spru nai 19,57 t. DI Krol tuer wa nien rich 19,76 (Rut Bod 19,94 At 30,4

DAS NEUE VORWAHLSYSTEM FÜR FRANKREICH  
IN FRANKREICH HABEN SICH DIE TELEFONNUMMERN GEÄNDERT  
Seit dem 25. Oktober gilt in Frankreich ein neues Vorwahlssystem. Diese Änderung ist durch die ständige Ausdehnung des Telefonnetzes und die Vielzahl moderner Einsatzmöglichkeiten von Telefonleitungen nötig geworden. Mit dem neuen System ist Frankreichs Telekommunikation bis weit über das Jahr 2000 hinaus gesichert.  
NUR NOCH 2 NETZE  
Seit dem 25. Oktober gibt es nur noch 2 verschiedene Telefonnetze in Frankreich: Paris/Großraum Paris und das übrige Frankreich.  
Für Anrufe aus dem Ausland sind die Änderungen geringfügig und betreffen nur Paris und den Großraum Paris.  
UM VOM AUSLAND NACH FRANKREICH (AUßER PARIS/GROßRAUM PARIS) ZU TELEFONIEREN:  
Nach der Auslandsvorwahl: + 33 + 8stellige Telefonnummer wie bisher.  
UM VOM AUSLAND NACH PARIS/GROßRAUM PARIS ZU TELEFONIEREN:  
Nach der Auslandsvorwahl:  
Bis zum 25. Oktober: + 33 (1) + 7stellige Nummer  
+ 33 (3) + 7stellige Nummer  
+ 33 (6) + 7stellige Nummer  
Seit dem 25. Oktober: + 33 (1) 4 + 7stellige Nummer  
+ 33 (1) 3 + 7stellige Nummer  
+ 33 (1) 6 + 7stellige Nummer  
TELECOMMUNICATIONS  
OPUS HINZEI

**NAMEN**  
Hans Fluri (33), wurde für den Bereich Finanzen und Informationsverarbeitung, und Laurio Peuckert (40), für den Bereich Operations, zu stellvertretenden Geschäftsführern der Philip Morris GmbH, München, ernannt.  
Hans Ketsenberg, Geschäftsführer der Maschinenfabrik F.H. Schule GmbH, Hamburg, wurde Vorsitzenden der neuen Fachabteilung „Grundnahrung- und Futtermitteltechnik“ im Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V. (VDMA), Frankfurt.  
Werner Abbenseth, Direktor der Hapag-Lloyd AG, Hamburg, tritt zum Jahresende in den Ruhestand.  
Kurt Christian Zinkann, Seniorchef der Miele u. Cie, Gütersloh, ist am 12. November im Alter von 81 Jahren gestorben.

**Bergbau und Energie / Führungskräfte tagen - Plädoyer für Schnellen Brüter**  
**Sprecherausschüsse wieder ein Thema**  
HANS BAUMANN, Essen  
Der Jahrestag '85 des Verbandes der Führungskräfte in Bergbau und Energie (VDF) heute in Essen steht unter optimistischen Vorzeichen: Die Zahl der Mitglieder steigt, und die gesetzliche Verankerung von Sprecherausschüssen der Leitenden zur Wahrnehmung ihrer Interessen in den Betrieben und zur Artikulierung ihrer öffentlichen Meinung ist vom 1. Januar 1987 an in Sicht.  
Einen halben Jahrzehnte haben die Leitenden eine rechtssichere und handhabbare Abgrenzung zu den Betriebsräten gerungen. Immerhin hatte schon 1971 die CDU/CSU-Bundtagsfraktion im Gesetzgebungsverfahren zum Betriebsverfassungsgesetz die gesetzliche Verankerung von Sprecherausschüssen der Leitenden gefordert. Jetzt ist der Sieg in Sicht.  
Vier Beschlußpapiere werden dem Verbandstag mit rund 350 Delegierten (von 7000 Mitgliedern, die zu den rund 42 000 Mitgliedern der Union der Leitenden Angestellten (ULA) gehören) zur Abstimmung vorgelegt. Aktuellstes Papier wird der Beschluß der Delegierten sein, keine Tarifänderung der Anpassung an den Tarifabschluß im Steinkohlenbergbau hinzunehmen, der steigend bis 1989 acht Feierschichten im Jahr vorsieht.  
**Freizeitangleich gefordert**  
Die Leitenden halten fest, daß für sie keine feste Arbeitszeit gelten könne, daß zur Sicherung der Aufsichtsdichte nach dem Bergrecht auch keine Feierschicht „verordnet“ werden könne. Darum fordern die Leitenden einen „Freizeitangleich“, der sich an den Gegebenheiten des jeweiligen Betriebs orientiert.

Mit der Ruhrkohle AG ist in diesen Tagen bereits Übereinkunft erzielt worden. Die Leitenden erhalten 1986 und 1987 jeweils zwei Tage Freizeit als Teilliquivalent für die tariflich beschlossenen Feierschichten. In diesen beiden Jahren sollen Erfahrungen mit Feierschichten für Führungskräfte gesammelt werden. Diese Vereinbarung bei der Ruhrkohle könnte beispielhaft für andere Bergbaubetriebe sein für die Durchsetzung der Philosophie: flexiblen Freizeitangleich mit Vorrang vor Entgelt.  
Die drei anderen Beschlußpapiere beschäftigen sich mit Fragen der Energiepolitik. So soll die Genugtuung der Leitenden über die Verlängerung des Hüttenvertrages zwischen Stahlindustrie, Steinkohlenbergbau und öffentlicher Hand dokumentiert werden. Formuliert wird auch, daß eine Streichung der Subventionen einen erheblichen Rückgang des Koks- und Kohlenexport bedeuten könnte. Trotz Forderungsgewinn müßten dann weitere Zeichen geschlossen werden.  
Der Verbandstag wird die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen auffordern, die noch ausstehenden Genehmigungen für die Inbetriebnahme des Schnellen Brüters in Kalcar (SNB 300) unverzüglich und ohne formalistische Hindernisse auszufertigen. Die Leitenden begründen diese Forderung damit, daß die „von einem Teil der SPD und der Grünen“ aufgestellte Behauptung, die Brütertechnologie wäre überholt, falsch sei, wie die Brüterprogramme aller namhaften Industrienationen der Welt bewiesen. Die Sicherung der Versorgung mit Kernbrennstoffen sei langfristig unverzichtbar für eine preisgünstige, umwelt- und ressourcenschonende Erzeugung von Grundlaststrom. Die bisher anfallenden „enormen Kosten“ für den SNB 300 seien keineswegs kennzeichnend für die Brütertechnologie, sondern „eher für deren politische Behandlung in unserem Land“, sagen die Leitenden, und: „Eine Politik, die der Schaffung von Arbeitsplätzen das Wort redet, ist unverträglich mit dem Ausstieg aus einer Spitzentechnologie.“  
**Endlagerung diskutiert**  
Bundesregierung und Länderbehörden werden aufgefordert, die Zwischenlagerung und Wiederaufbereitung von Kernbrennstoffen und die erforderlichen Anlagen in der Bundesrepublik nach Kräften zu fördern und nicht „einseitig die direkte Endlagerung vorzuschreiben“.  
Der Verbandstag wird auf die Diskrepanz hinweisen, daß für relativ geringwertige Reststoffe, wie etwa Gips aus der Rauchsäureabsorption, verschärfte Verwertungsvorschriften – ohne Rücksicht auf entstehende Mehrkosten – gesetzlich verankert werden sollen. Andererseits jedoch solle die Ausnutzung hochwertiger radioaktiver Brennstoffe aus Gesetz drastisch vermindert werden, wobei sich gleichzeitig die Menge der zu entsorgenden Rohstoffe vervielfache.  
Am Verbandstag wird in Kassel auch das Bundesarbeitsgericht zumammentreten. Hier soll entschieden werden, wer künftig qua Gesetz in die Sprecherausschüsse gewählt werden kann und wer wahlberechtigt sein wird. Die Leitenden gehen davon aus, daß Kassel sich an der Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts von 1974 orientieren wird. Damals entschied das Gericht, daß auch der Gruppenführer zu den Leitenden zählt.



MAN / Die dividendenlose Zeit ist überwunden

Gewinnzone wieder erreicht

München. Jetzt steht es fest: Die dividendenlose Zeit bei der MAN Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg AG...

MTU-Anteile an Daimler-Benz einen erheblichen Ertrag gebracht. Dieser Mittelzufluss erlaubt eine Anhebung des Eigenkapitals auf 1,256 (0,881) Mill. DM...

CARL ZEISS / Gute Trefferquote bei Neuentwicklungen - Wachstum über Durchschnitt

„Wir sehen eine ganze Menge Licht“

WERNER NEITZEL, Oberkochen. Wir haben eine sehr gute Trefferquote bei Neuentwicklungen. Mit dieser Feststellung begründet Horst Skoludek...

satz um 12 Prozent ausweitete, Carl Zeiss aber in dieser Zeitspanne auf eine Zuwachsrquote von 20 Prozent kam...

spüren bekam, verbuchte man beispielsweise bei Geräten für die Luftbildvermessung hohe Zuwachsraten...

PREUSSAG / Keine ernsthafte Gefährdung durch Zinnkrise

Auswirkung unübersehbar

DOMINIK SCHMIDT, Hannover. In welchem Umfang der hannoversche Rohstoffkonzern Preussag AG von der Krise des internationalen Zinnmarktes betroffen sein wird...

schränkung einigen. Vorab aber sei der Internationale Zinnrat, dem 22 Länder angehören, aufgerufen, das Problem der Altlasten zu lösen...

UNTERNEHMEN UND BRANCHEN

Neue Vorstandsmitglieder

Hamburg (dpa/WVD). Neue Vorstandsmitglieder der Edeka Zentrale AG, Berlin/Hamburg, sollen Klaus Bahde und Horst Neuhaus werden...

Schering kauft

Berlin (tb.). Die Schering AG, Berlin und Bergkamen, wird von der Henkel Corp. die Polymers Division und die Fine Chemicals Division...

Mehrheit übernommen

Braunschweig (dos). Die Schmalbach-Lubeck AG, Braunschweig, hat die Mehrheit an der Bebo-Plastik GmbH & Co. KG in Bremerhaven übernommen...

Reservekraft gestärkt

Düsseldorf (Py.). Der führende deutsche Kreditversicherer, die Hermes Kreditversicherungs-AG, Hamburg, erwartet für 1985 wieder ein „betriedigendes Jahresergebnis“...

Unveränderte Dividende

Aachen (WVD). Die Aachener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, Aachen, schlägt der HV am 17. Dezember vor, aus dem Bilanzgewinn 1984/85 von 3,78 Mill. DM eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dividende von 9 DM zu zahlen...

Fehrenbach zur BRZ?

München (WVD). Karl Fehrenbach, gegenwärtig stellvertretender Vorstandsvorsitzender des genossenschaftlichen Handelsunternehmens Baywa AG, München, ist als künftiges Vorstandsmitglied der Bayerischen Raiffeisen-Zentralbank AG (BRZ), München, im Gespräch...

Coop-Börsepläne

Frankfurt (adh.). Die Beteiligungsgesellschaft für Gemeinwirtschaft AG (BGAG) will sich zum Jahresende von ihrer 36prozentigen Beteiligung an der coop AG, Frankfurt,

UNION INVESTMENT / Handfeste Indizien für eine Überhitzung ausgemacht

„Börse reif für eine Kurskorrektur“

CLAUS DERTINGER, Frankfurt. Die deutsche Börse ist reif für eine zehn- bis 15prozentige Kurskorrektur, nachdem sich das Kursniveau seit Beginn der Hausse im August 1983 nahezu verdreifacht hat...

Die Daimler/AG-Transaktion eine neue Ära deutscher Unternehmensgeschichte einleitet, in der die prall gefüllte Kasse mancher großen deutschen Gesellschaft eine Beteiligungsjagd nach amerikanischem Muster in Gang setzen wird...

nager zuversichtlich; er rechnet im langfristigen Bereich mit einem Zinsrückgang von gut zehn auf etwa neun Prozent und glaubt, daß der Dollarkurs nicht unter 2,45 bis 2,50 DM sinkt.

Auf längere Sicht werden die Börsen nach Kirsteins Überzeugung in Phasen stagnierender oder gemäßigt verlaufender Inflation genügend Eigenkapital und Schubkraft entwickeln, so daß die Aktienindizes in diesem „Jahrzehnt der Akte“ in Deutschland und in den USA in Bereiche vorstoßen, die alle bisherigen Rekorde noch weit übertreffen.

Sehr gute Aussichten räumt Kirstein der seiner Meinung nach im internationalen Vergleich zurückgebliebenen amerikanischen Börse ein, die er mit verbesserten Wachstums- und Gewinnprospekten der US-Wirtschaft nach der Dollarkurskorrektur und der inzwischen angelegenen Zinsenkung begründet.

Auch für amerikanische Festverzinsliche gibt sich der Investmentma-

Table with columns: Untertitel, 1985, 1984, 1985, 1984, 1985, 1984, 1985, 1984. Rows include Fondsvermögen, Netto-Mittelstand, Anteilwert, Gesamtumschüttung, Wertveränderung.

Weltweite Sicht kann man abonnieren.

Subscription form with fields for Name, Address, Postcode, and contact information for DIE WELT.

KONKURSE

Konkurs eröffnet: Albstadt: Alfred Friedrich, Ebingen: Bad Homburg v.d. Höhe: B. u. R. Passer... (List of court cases)

VIAG advertisement titled 'QUOD ERAT DEMONSTRANDUM'. Features a large graphic with 'Aluminium', 'Chemie', and 'Energie' sectors. Text describes VIAG as a large German business group and lists its core sectors: Energy, Aluminium, and Chemistry.

BREMER BORSE

In diesem Jahr Umsatzrekord

von Bremen

Die Bremer Wertpapierbörse steuert 1985 einen neuen Rekord an. Nach den Zahlen der ersten zehn Monate ist der Umsatz um 85 Prozent gestiegen.

Das Jahr 1985 wird für die Bremer Börse über alle Maßen erfolgreich und erfolgreich sein, kündigte ihr Geschäftsführer Axel Schubert an.

Das will die Bremer Börse nun aber ändern. Mit Hilfe eines dritten amtlichen Kursmachers, der am 2. Januar 1986 seine Tätigkeit aufnimmt, soll der Markt für Bremer und nordwestdeutsche Kreditinstitute erweitert werden.

Allerdings werde dadurch ein Freimarktverlust an der Bremer Börse nicht bedeutungslos, vielmehr zeige dies einen Weg auf, wie künftig auch Freimarkt in Bremen für eine breit angelegte Kulisse sorgen könnten.

Devil soll an die Unioninvest gehen

cd. Frankfurt

Die Union-Investment-Gesellschaft (Fondsvermögen 5,5 Mrd. DM), die zu rund 48 Prozent genossenschaftlichen Banken gehört, soll die Devil Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds (Fondsvermögen 115 Mill. DM), die den acht genossenschaftlichen Zentralkassen gehört, übernehmen.

In Zuge dieser Fusion würde die genossenschaftliche Bankengruppe bei der Union die Kapitalmehrheit von gut 54 Prozent erreichen. Noch nicht ganz klar ist, wie die Privatbanken, denen jetzt noch 52 Prozent der Union gehören, darauf reagieren werden.

Es gilt jedoch als fraglich, ob Privatbanken ohne ein günstiges Übernahmeangebot aussteigen, weil sie als Gesellschafter der Union an deren Erträgen partizipieren.

OTTO WOLFF VON AMERONGEN / Statt vom „freien“ wird immer öfter vom „fairen“ Handel gesprochen

Begriffswechsel Symptom für Protektionismus

HANS-JÜRGEN MAHNKE, Bonn

Die zweite Stufe der Steuerreform sollte nach Ansicht von Otto Wolff von Amerongen, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstages (DIHT) auch unter dem Aspekt vorgezogen werden, die weltwirtschaftlichen Spannungen zu entschärfen.

Tempolimit von Nachteile
Otto Wolff geht von einer Abflachung der Konjunktur in den Vereinigten Staaten aus, aber mit einer starken regionalen und sektoralen Differenzierung.

Der Wirtschaftswissenschaftler Otto Wolff von Amerongen, ein langjähriger Mitarbeiter von Konrad Adenauer, hat sich mit dem Thema des Begriffswechsels beim Handel auseinandergesetzt.

USA immer noch vergleichsweise billig. Für den Weltmarkt geht er, der auch im Board von Exxon sitzt, von weiter leicht sinkenden Preisen aus.

Die konjunkturelle Situation habe die protektionistischen Tendenzen in den USA noch verschärft, „nicht so sehr der Administration, sondern der Leute, die ohnehin zum Protektionismus neigen“.

Noch hat Otto Wolff „Hoffnungsschimmer“, daß sich hier etwas ändern könne, „nur muß man entschlossen sein, die beiden Hauptposten – den Verteidigungsetat und die Sozialausgaben – anzugehen“.

Haben es damit die Freihändler in den USA nicht noch schwerer? „Müch irritiert schon, daß auch die Administration nicht mehr vom free trade, sondern vom fair trade redet. Dieser Wechsel des Wortes bedeutet eine verstärkte Tendenz zum Protektionismus“, betont Otto Wolff.

Liberalisierung runde den protektionistischen Druck in den USA abschwächen würde („Fragen Sie mal in Texas, was Gatt ist“).

Sicherlich sei es unfair, wenn ins Stahlarrangement Produkte einbezogen würden, die in den USA gar nicht hergestellt werden.

Kritik an der Agrarpolitik
Leider habe sich die Situation verschärft, wie der Bandnudel-Fall zeigt, auf den die EG mit Behinderungen bei Zitrusfrüchten reagiert hat.

Einen Ausweg sieht Otto Wolff darin, daß auch in der Landwirtschaftspolitik die Marktverhältnisse stärker berücksichtigt werden sollten.

Aber Wolff glaubt nicht, daß allein schon das Ingangsetzen einer neuen

Generationenwechsel bei der Otto Wolff AG



Otto Wolff von Amerongen und sein Nachfolger Arndt Oetker.

Überall „gute Nummern“

Das macht ihm so leicht keine nach „Arndt Oetker, designierter Nachfolger von Otto Wolff von Amerongen als Vorstandsvorsitzender der Otto Wolff AG, gilt im Urteil von Wirtschaft, Verbänden und Politikern als einer der vielseitigsten deutschen Unternehmer.“

Das macht ihm so leicht keine nach „Arndt Oetker, designierter Nachfolger von Otto Wolff von Amerongen als Vorstandsvorsitzender der Otto Wolff AG, gilt im Urteil von Wirtschaft, Verbänden und Politikern als einer der vielseitigsten deutschen Unternehmer.“

Diesem Vorsitz ist der Urenkel des Bielfeldler Apothekers August Oetker treu geblieben. Als Vorsitzender der Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie und als Vorstandsvorsitzender der Arbeitgebervereinigung Nahrung und Genuß ist er einer der wenigen „Zweibändermänner“ in der deutschen Wirtschaft.

Gelegentlich verblüfft er seine Umgebung durch persönliche Erscheinungen bei Hearings, wo meist die Geschäftsführer der Verbände unter sich sind. So flog er zu einer Anhörung über Importbeschränkungen bei Süßwaren nach Washington, tauchte kürzlich im Wirtschaftsministerium auf, als es um das Gutehalten der Monopolkommission ging.

BOSCH / Mit systemspezifischen Schaltungen in die Zukunft

In Halbleiter investiert

nl. Reutlingen

Dem wachsenden Einsatz elektronischer Geräte, Anlagen und Komponenten im Automobil entsprechend legt der führende Hersteller solcher Aggregate und Zulieferteile, der Stuttgarter Bosch-Konzern, auf diesem Gebiet ein beträchtliches Investitionstempo vor.

In diesem Jahr wird der Geschäftsbereich nach Angaben von Bosch-Geschäftsführer Hermann Scholl auf einen Umsatz von 600 bis 700 Mill. DM kommen.

720 Mill. DM veranschlagt. Davon fertigt Bosch rund ein Drittel selbst und fertigt zwei Drittel von außen.

Nach weiteren Angaben Scholls verbräuche Westeuropa rund 17 Prozent der Halbleiterproduktion der westlichen Welt.

Für die Produzenten elektronischer Geräte sei dies – so Scholl – nicht kritisch, solange es sich um Standard-Bauelemente handele.

KÖNIG & NEURATH / Hohe Investitionen geplant

Bürosanierung im Visier

wb. Karben

Der Büromöbel-Hersteller König & Neurath, Karben bei Frankfurt, rechnet sich gute Chancen aus, in den nächsten Jahren regelmäßig mit zweiwöchentlichen Zuwachsraten zu expandieren.

Immerhin gebe es heute 12 Millionen „Büromenschen“ – jeder zweite Berufstätige zählt dazu, und die Tendenz steigt – die in ihrem Arbeitsleben jeweils 80 Stunden an ihren Arbeitsplätzen verbringen.

Immerhin gebe es heute 12 Millionen „Büromenschen“ – jeder zweite Berufstätige zählt dazu, und die Tendenz steigt – die in ihrem Arbeitsleben jeweils 80 Stunden an ihren Arbeitsplätzen verbringen.

umsatz von etwa 1,5 Mrd. DM würden pro Jahr und Arbeitsplatz ganze 116 Mark investiert.

Die Familien-KG, die sich in diesem Markt mit seinem rund 80 Anbietern auf dem zweiten Platz (nach Vok) sieht, hat sich systematisch auf den neuen Expansionsbereich vorbereitet.

Dank eines Umsatzzuwands zwischen 5 und 8 Prozent vor Steuern in den letzten Jahren, die der Komplementär Egon König für zufriedentelnd hält, genügt auch die Eigenkapitalbasis den weiteren Wachstumsforderungen.

Weiter in Ehren tätig

Otto Wolff von Amerongen wird erleichtert, nachdem jetzt sein Wechsel vom Vorstandsvorsitzenden der Otto Wolff AG auf den Posten des Aufsichtsratsvorsitzenden so gut wie perfekt ist.

Der 1918 in KGIn geborene Otto Wolff übernahm 1940 als Soldat die Firma seines Vaters.

Ruhig wird es um Otto Wolff ohnehin nicht; der seit 1969 Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstages (DIHT) ist die Liste seiner Ehrenämter – die Perle ist die Mitgliedschaft im Board von Exxon – ist so lang, daß es der DIHT aufgeben hat, stets auf dem laufenden zu sein.

Die Gruppe hat Otto Wolff in den letzten Jahren erheblich umstrukturiert. Die Aktivitäten reichen vom Handel über die Stahlverarbeitung bis hin zum Anlagenbau.

FINANZANZEIGEN

EUROPÄISCHE INVESTITIONSBANK mit vorläufigem Sitz in Luxemburg. 6 1/2% Deutsche Mark-Teilschuldverschreibungen von 1972. Auslosung: Serie 3 - WKN 464 513.

EUROFIMA Europäische Gesellschaft für die Finanzierung von Eisenbahnmateriale, Basel. 6 1/2% Deutsche Mark-Teilschuldverschreibungen von 1973. Auslosung: Serie 3 - WKN 463 443.

EUROFIMA Europäische Gesellschaft für die Finanzierung von Eisenbahnmateriale, Basel. 6 1/2% Deutsche Mark-Teilschuldverschreibungen von 1979/89. Auslosung: Serie 3 - WKN 464 511.

Küchen- und Flurschränke in großen Mengen vorhanden. Wir bieten Küchen in weißem Melamin und Formica-Tischplatten in drei verschiedenen Farben.

Frankfurt am Main, im November 1985

# SIEMENS



## Holen Sie sich Ihren BS2000-Großrechner auf den Schreibtisch. Mit einem PC.

Er heißt PC-2000 und ist der erste Personal Computer, der mit BS2000 arbeiten kann, dem Betriebssystem der großen Siemens-Computer.

Also können Sie mit dem PC-2000 arbeiten wie mit einem großen Siemens-Computer – an Ort und Stelle: Er bringt alle BS2000-Programme auf Ihren Schreibtisch, wo sie sowohl unabhängig als auch im Datenverbund mit dem großen Siemens-Computer laufen können. Außerdem teilt ihm der große Rechner mit, was an neuen Daten eingegeben wurde. Damit können Sie sofort auf aktuelle Informationen zugreifen.

Daraus ergeben sich zwei entscheidende Vorteile. Der erste: Das Geld, das in der BS2000-Software und der Schulung des DV-Personals steckt, zahlt sich noch besser aus. Denn beliebig viele Mitarbeiter können auf beliebig vielen PC-2000 mit beliebigen BS2000-Programmen arbeiten.

Vorteil Nummer zwei: Der Zentralrechner hat mehr Luft für andere Aufgaben, die darum schneller gelöst werden können. Gleichzeitig muß das externe Netz weniger Daten transportieren, was wiederum die Leitungskosten senkt.

Soll der PC-2000 auch SINIX-Programme bearbeiten, läßt er sich per Tastendruck umschalten: Von BS2000 auf das Mehrplatz-Betriebssystem SINIX. Genauer gesagt, auf eins der vielen Programme, die in der SINIX-Programmbibliothek für ihn bereitstehen.

Der PC-2000 ist also ein Personal Computer, dem man ohne Übertreibung eine doppelte Intelligenz nachsagen kann.

Wenn Sie mehr darüber wissen wollen, schreiben Sie an: Siemens AG, Infoservice 13/1297 Postfach 156, 8510 Fürth.

**Lieber gleich  
die Richtigen.  
Die Siemens PC**



Rückschlag bei den Aktien

Empfindliche Kursenbußen durch forcierte Gewinnmitnahmen DW. - An der Mittwochsbörse geriet die Mehrzahl der Standardaktien unter Druck. Ausgelöst wurde er durch eine ständig gewachsene Neigung, Kursgewinne zu realisieren. Am empfindlichsten waren die Kursenbußen bei den in den letzten Tagen überdurchschnittlich gestiegenen Papieren. Deshalb blieb auch die Aktien der Deutschen Bank, deren Bezugsrecht und die Springer-Aktien von der plötzlichen aufgetretenen Schwäche nicht verschont. Auf der anderen Seite sorgten spekulative Käufe bei BMW für einen hohen Kursanstieg.

Fortlaufende Notierungen und Umsätze. Table with columns for location (Frankfurt, Hamburg, München, Aktien-Umsätze) and various stock symbols with their prices and trading volumes.

Inland. Table listing various German stocks such as Bayer, BASF, Siemens, and VW, along with their current prices and daily trading volumes.

Freiverkehr. Table listing foreign stocks and their prices, including companies like Shell, BP, and various international banks.

Umsätze. Table providing a summary of trading volumes and turnover for various market segments.

Umsätze (continued). Further details on trading volumes and turnover for different categories of securities.

Ausland Amsterdam. Table listing international stocks from Amsterdam, including companies like Shell, BP, and various European banks.

Kopenhagen. Table listing stocks from the Copenhagen stock exchange, including Danish companies and international firms.

Luxemburg. Table listing stocks from the Luxembourg stock exchange, including various European and international companies.

Paris. Table listing stocks from the Paris stock exchange, including major French companies and international firms.

Stockholm. Table listing stocks from the Stockholm stock exchange, including Swedish companies and international firms.

Inlandszertifikate. Table listing German domestic certificates and bonds, including various government and corporate securities.

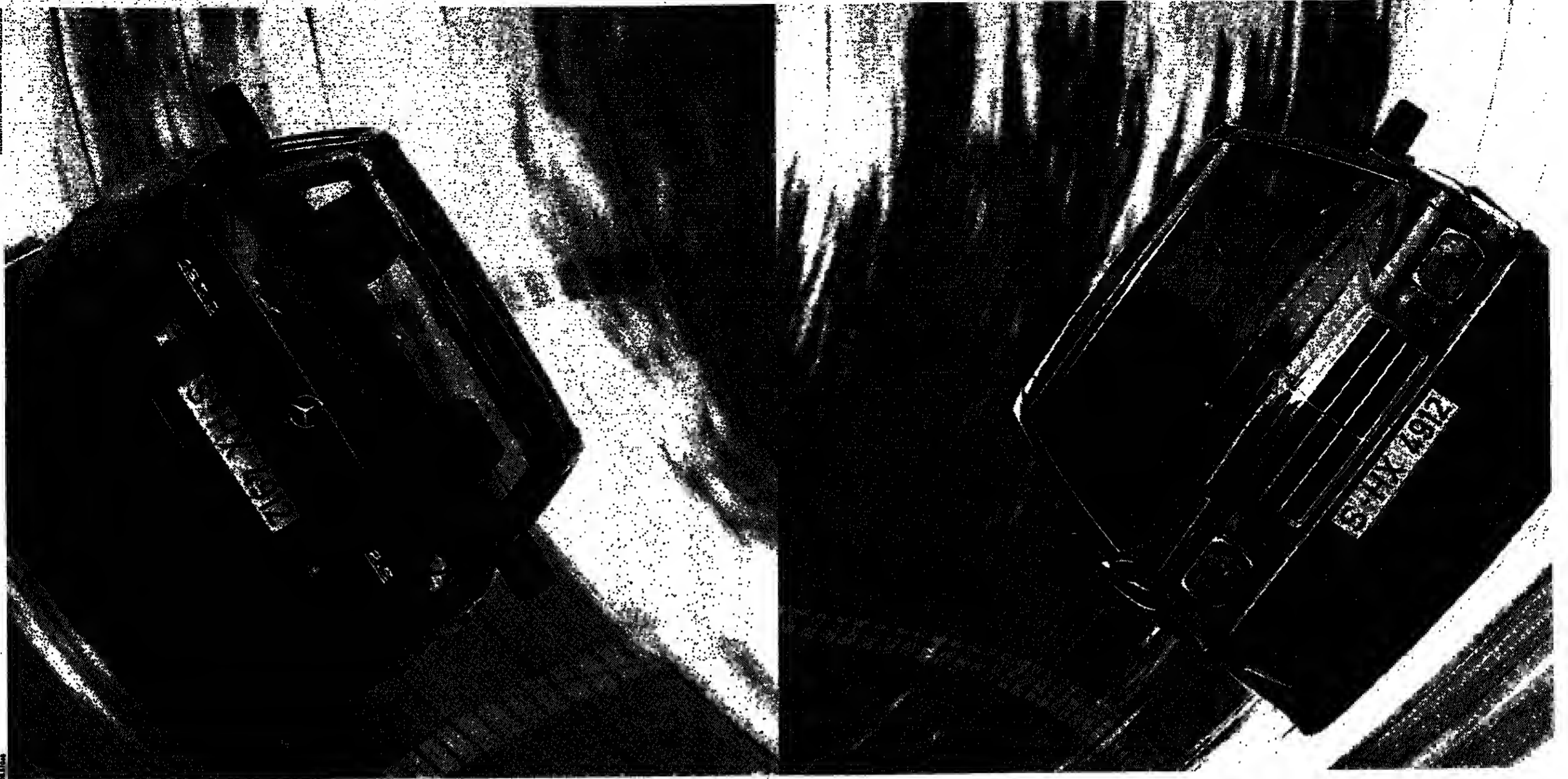
Auslandszertifikate (DM). Table listing international certificates and bonds denominated in Deutsche Mark (DM).

Optionshandel. Table listing various options contracts, including call and put options on different stocks.

WELT-Aktien-Indices. Table listing various international stock indices and their performance metrics.

Devisenmärkte. Table listing foreign exchange rates for various currencies, including the US Dollar, Swiss Franc, and others.





# Der Diesel. Eine rasante Entwicklung.

Es war vor fünfzig Jahren:  
Daimler-Benz stellte den 260 D vor, der als  
erster Personenkraftwagen der Welt serienmäßig  
einen „Selbstzünder-Motor“ hatte.

Damit begann eine neue Ära im Automobil-  
bau.

Mercedes-Benz-Diesel-Pkw wurden weltweit  
zum Inbegriff robuster, sparsamer und langlebiger  
Fahrzeuge. Wir haben dieses Antriebskonzept seit-  
dem systematisch und konsequent weiterentwik-  
kelt.

Mit der neuen Diesel-Generation in der Kom-  
paktklasse und der Mittleren Mercedes-Klasse

konnten wir erneut Maßstäbe setzen.

Die neuen Diesel sind die leisesten, die es je  
gab. Sie haben serienmäßig eine fahrzeuggetragene  
Geräuschkapselung und haben sich bereits als  
„Flüster-Diesel“ einen Namen gemacht.

Alle Mercedes-Benz-Diesel-Pkw sind schad-  
stoffarm und werden daher steuerlich gefördert.  
Da Diesel-Kraftstoff im Unterschied zum unver-  
bleiten Benzin europaweit flächendeckend erhält-  
lich ist, haben sich noch mehr Kunden für einen  
Mercedes-Benz-Diesel-Pkw entschieden.

Auch in ihren Fahrleistungen und im Kraft-  
stoffverbrauch setzen unsere Diesel-Pkw neue

Maßstäbe. Sie sind temperamentvoll und dennoch  
wirtschaftlich.

Selbstverständlich gehören dazu auch die  
sprichwörtlichen Mercedes-Merkmale wie Quali-  
tät, Zuverlässigkeit und Komfort, die unsere Die-  
sel-Pkw so attraktiv machen.

So ist es kein Wunder, daß heute rund 40%  
aller neu zugelassenen Mercedes-Pkw im Inland  
Diesel-Fahrzeuge sind.

Vor 50 Jahren haben wir den Diesel-Pkw salon-  
fähig gemacht.

Seitdem hat er, in jeder Hinsicht, eine rasante  
Entwicklung genommen.



DAIMLER-BENZ AG

Table with columns for 'Bundesanleihen' and 'Bundesprior' containing various bond codes and prices.

Table with columns for 'Länder - Städte' and 'Sonderinstitute' containing regional and special institution bond data.

Table with columns for 'Industrieanleihen' and 'Optionsanleihen' containing industrial and option-related bond data.

Table with columns for 'Währungsanleihen' and 'Wandelanleihen' containing currency and convertible bond data.

Table with columns for 'Optionsanleihen' and 'DM-Frankfurt' containing option and Frankfurt DM bond data.

Table with columns for 'DM-Frankfurt' and 'Düsseldorf' containing Frankfurt DM and Düsseldorf bond data.

Table with columns for 'Düsseldorf' and 'DM-Frankfurt' containing Düsseldorf and Frankfurt DM bond data.

Table with columns for 'Düsseldorf' and 'DM-Frankfurt' containing Düsseldorf and Frankfurt DM bond data.

Table with columns for 'Düsseldorf' and 'DM-Frankfurt' containing Düsseldorf and Frankfurt DM bond data.

Renten holten auf

Als Folge der am Freitag deutlich angehobenen Kurse der US-Bonds, die nach Meinung der Experten einen weiteren Rückgang der US-Zinsen signalisieren, gab es auch am deutschen Rentenmarkt eine Umschichtung. Bei den öffentlichen Anleihen wurde das größte Teil der Kursverluste wieder ausgeglichen. Es gab Kursanhebungen bis zu 0,78 Prozentpunkten. Der Absatz der privaten Hattensanleihen vollzieht sich unter diesen Umständen besser als zunächst angenommen wurde. Bei den DM-Anleihen zeichnen sich Kursanhebungen bis zu einem Viertelpunkt ab.

Ste (B) bert den Kun Tea 18kif Uhr Mageber M6 gun; Cup und Düs Bun 130: Düs Hei B. Ach Ver Man Pu: A: Aleo hein das besse nale ten: Bu Sers Kau - Kc 23. Man Punl Seith C. L. Ning Aqu spru na) 19,57 (, DT) Scrol terfar wa rich 19,76 (Rur) Bodu 19,9C

Toshiba advertisement featuring the headline 'Hier sehen Sie die Talente der drei Toshiba-Brüder.' and images of the T1100, T1500, and T350 computers. Text describes the features and performance of each model.

Der T1100 ist der reiseligste der drei Toshiba-Brüder. Obwohl ein vollwertiger Personal Computer, ist er so klein, daß er bequem in Ihre Aktentasche paßt. So verträglich, daß er sich auch mit IBM-Software füttern läßt. Und mit seinen nur 4,1 kg so leicht, daß er kaum ins Gewicht fällt. Trotzdem leistet der T1100 so viel, daß er sich nicht einmal hinter viel größeren PCs verstecken muß.

Der T1500 ist ein IBM-kompatibler und besonders flexibler Personal Computer. Obwohl er ausgesprochen preiswert ist, überzeugt schon seine Grundausstattung durch hohe Leistungsfähigkeit. Und die Erweiterungsmöglichkeiten des Toshiba T1500 sind so zahlreich, daß er viele ausgefallene Wünsche erfüllen kann.

Der T350 ist der größte und leistungsstärkste PC von Toshiba. Er hat ein ausgeprägtes Talent für Grafik und technisch-wissenschaftliche Anwendungen. Neben seinen Spezialitäten erledigt er natürlich auch alle Standardaufgaben zur vollsten Zufriedenheit. Wenn Sie mehr über die Talente der drei Toshiba-Brüder wissen wollen, schreiben Sie bitte an: TOSHIBA Europa (I.E.) GmbH, IPS-Division, Hammer Landstraße 115, 4040 Neuss 1. Oder rufen Sie uns einfach an: Tel. 0 21 01 / 15 80. Dann bekommen Sie ausführliche Informationen.

TOSHIBA IHR ANSCHLUSS AN DIE ZUKUNFT.

Warenpreise - Termine

Fester Schluss am Dienstag die Gold-, Silber- und Kupfermärkte am der New Yorker Comex...

Main market table with columns for commodities (Wolle, Fasern, Kautschuk, NE-Metalle, Kupfer, Gold, etc.) and their respective prices and market status.

Henry's Auktionen - Grafik & Bücher, Spielwaren und Antiquitäten. Includes auction dates and contact information.

Getränke-GROSSHANDEL - Das Mineralwasser wird mit einer neuen, konkurrenzlosen Angebotsform vertrieben...

Indonesien - Ein Land mit enormem Wachstum und entsprechenden Bedürfnissen. Includes contact for INTERCAMPO.

Steigen Sie ein in das erfolgreiche SoftwareCity Konzept. Wir bieten: Standard Software, Branchendienste...

Kostenlos im Buchhandel! - Die neue Ausgabe von „Buch aktuell“ gibt es jetzt kostenlos im Buchhandel...

Schleswig-Holsteinische Landschaft in Kiel - Bekanntmachung. Gemäß den Anleihebedingungen werden zum Nennwert zur Rückzahlung...

DIE WELT - UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND. Includes subscription information and contact details for the publisher.

For Management and Executives! - Informatization: The Growth of Limits. The work of the 'Groupe de Tallioires' and this publication on the consequences of information technology...

Das Festival zeitgenössischer Musik in Budapest Keine radikalen Töne!

Ungarische Musik des 20. Jahrhunderts - damit verbinden sich für uns zunächst einmal die Namen Béla Bartók und Zoltán Kodály...

Roman des Klaviers: D. Hildebrandts „Pianoforte“ Schüsse im Konzert

Natürlich ist das kein Roman. Und obwohl im Text (und im Klappentext) der Satz vom Klavier als dem „gelegentlich unheimlichen, oft auch unheimlich komischen“ Helden...



stellenweise - wie viele andere des Genres - auch darunter, daß es zugleich dem Kenner, dem Liebhaber und dem ahnungslos Angelockten etwas bieten will (soll). Quellennachweis und Register erfreuen.



Ikone der amerikanischen Malerei: „Overseas Highway“ (1957) von Ralston Crawford, aus der Ausstellung im New Yorker Whitney Museum

Das New Yorker Whitney Museum erinnert an den Maler Ralston Crawford Eine Einladung auf das Bikini-Atoll

Die Amerikaner können derzeit im New Yorker Whitney Museum of American Art, einen Maler wiederentdecken, den sie wohl längst schon vergessen haben.

Jude und deutscher Patriot: Porträt des Chemie-Nobelpreisträgers Fritz Haber Tragödie eines großen Forschers

In der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts kam es bekanntlich häufiger als heute vor, daß deutsche Wissenschaftler mit dem Nobelpreis geehrt wurden.

ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM

- 9.45 ZDF-Info 10.00 Tagesschau und Tagesthemata 10.25 Hilfsprogramme im ZDF 11.10 Typisch fünfziger Jahre

III. SAT 1

- 13.30 Kora Kura Ist Kosm ein Feigling? 14.00 King Fu 15.00 Coings

KRITIK GULAG-Zeuge und Solidarność-Bekenner

Daß Zeugen des Jahrhunderts (ZDF), in diesem Falle der ukrainische Schriftsteller und Menschenrechtler Lew Kopelew, den interessierten Fernsehzuschauer erst kurz vor Mitternacht erreichen, ist peinlich, aber nicht neu.



Zeugen auf einem berühmten Bord: Ernest Stankovskij als Villon - „Das große Testament“ des François Villon, 22.50 Uhr, ZDF

3SAT

- 18.00 Bilder aus Deutschland Höher geht's nimmer Grenztournee: Zugspitze

RTL-plus

- 18.35 Komm doch mal in die Küche Küchenspiele mit RTL plus



Sieben Jahre Haft für Rädelführer

HORST DALCHOW, München Im Verfahren gegen die Entführer des Münchner Unternehmers Erwin Wagner wurde gestern dessen ehemaliger Geschäftspartner Boris Tertan zu sieben Jahren Freiheitsstrafe verurteilt. Das Gericht blieb damit unter dem Antrag des Staatsanwalts der neun Jahre gefordert hatte.

Amerika hat eine Reihe neuer „Hof-Narren“ erhalten

FRITZ WIRTH, Washington Die Windsors sind heimgekehrt. Ihre viertägige USA-Mission zwischen Romantik und Kommerz endete in Palm Beach auf der Spielwiese stillgelegter Millionäre. Der Besuch war kurz, ihre Absicht unverhohlen. Sie erschienen, um diese Millionäre zu melken. Und die Millionäre spielten mit. Sie zahlten zwischen 10 000 und 50 000 Dollar für ein Dinner und für das Vergnügen, mit künftigen Königen gesehen zu werden.

Nach dem Match überreichte Prinzessin Diana dem Vorsitzenden des exklusiven Palm Beach Polo and Country Clubs, William Ylvisaker, der in Charles' Mannschaft gespielt hatte, einen Siegespokal aus Silber und Porzellan. In der Pause hatten zahlreiche Zuschauer dem Prinzen ein vorweggenommenes Geburtstagsständchen gebracht. Er wird heute 37 Jahre alt.

Drogenfabrik und Schmugglerring ausgehoben

SAD, Paris Der Zusammenarbeit der Polizei von fünf Ländern in Europa und Amerika ist es zu verdanken, daß jetzt eine Heroinfabrik und ein Schmugglerring, der zwischen der Schweiz und Frankreich operierte, ausgehoben werden konnte. Bei einer gleichzeitig in Paris und Südfrankreich durchgeführten Großrazzia wurden in der Nacht zum Mittwoch 15 französische Rauschgiftschmuggler festgenommen, nachdem kurz zuvor in Châtellain-Denis im Schweizer Kanton Fribourg ein Heroin-Labor entdeckt worden war. Unter den Festgenommenen befinden sich zwei der Polizei bekannte „Chemiker“, die schon vor vier Jahren aufgefangen wurden. „French Connection“ angehörig. Außerdem wurden 55 Mitglieder eines tunesischen Rauschgifttrugs verhaftet und 300 Gramm Heroin sichergestellt.

LEUTE HEUTE

Dieb und ... Sich selbst bezeichnet er als einen „nur mittelmäßigen Dieb“. Der Autor des „Tagebuchs eines Diebes“, Jean Genet, bekannt geworden durch seinen Roman „Querelle“, gab in einem Interview mit der britischen Fernsehkanal BBC zu, er sei „dauernd beim Stehlen erwischt worden“. Insgesamt sei er 14mal wegen Diebstahls verurteilt worden, sagte der 75jährige in dem ersten Fernsehinterview seines Lebens. Zu diesem Anlaß war er extra nach London gereist, weil er sich jedoch, die BBC-Studios zu betreten. Die Sendung, die Genet ironisch als „Polizeiverhör“ bezeichnete, wurde in der Wohnung eines Technikers aufgezeichnet.



Im Süden hielt der Winter Einzug

DW, München/Wien Zur Freude der Wintersportler und zum Schrecken der Autofahrer, Radler und Fußgänger hielt in der Nacht zum Mittwoch im gesamten Alpenraum der Winter mit stundenlangen Schneefällen Einzug. In München fielen 20 Zentimeter Schnee (Foto: AF). In österreichischen Großstädten wurden 32 Zentimeter Schneehöhe gemessen.

... Scharlatan?

Als Franzose und Feinschmecker fand er heraus, daß Fisch und Meeresfrüchte, die in Meerwasser mit einer Prise Algenpulver zubereitet wurden, viel besser schmecken, als mit Süßwasser aus der Leitung gekochte Meeresfrüchte. Darum füllte der 37jährige Jean-Benoit Aubry, von Beruf Fischgroßhändler, Meerwasser in Flaschen ab und erhofft sich davon das große Geschäft. Von zunächst 10 000 unter strenger hygienischer Kontrolle produzierten Einzelhandelsflaschen hat er bereits 7000 an eine Supermarkt-Kette in Paris und Umgebung verkauft. Das Meerwasser wird aus großen Tiefen des Atlantik zwischen den Inseln Groix und Penfret gepumpt, gefiltert, im Labor überprüft und abgefüllt. Möglichkeiten zur Konservierung werden noch geprüft. Bis sich seine Kosten decken, muß der clevere Breton allerdings noch 100 000 Flaschen der Marke „Ozean“ absetzen.

Der breite Strom des Geldes droht zu versiegen

Der Sankt-Lorenz-Seeweg ist in die roten Zahlen geraten / Für moderne Frachter nicht breit und tief genug

HORST-A. SIEBERT, Montreal Große Wasserstraßen sind aus dem Stoff, aus dem Träume gemacht sind. Ihre Namen bleiben haften; sie erinnern an die interessantesten Stunden des Erdkundeunterrichts. Der Sankt-Lorenz-Seeweg, der von den USA und Kanada gemeinsam gebaut und 1959 in Betrieb genommen wurde, ist einer davon. Vom Atlantik aus 3650 Kilometer lang, folgt er dem Sankt-Lorenz-Strom bis zum westlichen Ende der Großen Seen, die aus dem Ontario-, Erie-, Huron-, Michigan- und Obersee bestehen.

Schleppkähnen, die das Massengut zu den Atlantikhäfen an der Ostküste schaffen. Der von Romantik umgebene „St. Lawrence Seaway“ ist mit vielen Problemen beladen. Für moderne Frachter ist er nicht breit und tief genug; auf der 70 Kilometer langen Strecke zwischen Montreal und dem Ontariosee sind sieben Schleusen zu passieren, das Gefälle beträgt 70 Meter. Der Wellendkanal mit insgesamt acht Schleusen und einem Gefälle von 100 Metern ist schon 53 Jahre alt. Eine weitere Schleuse mit einem Gefälle von mehr als sieben Metern ist zwischen dem Huron- und Obersee zu überwinden.

Urteile zu Freifahrten

AP, Kassel Der Neunte Senat des Bundessozialgerichts in Kassel hat in mehreren Prozessen grundsätzlich entschieden, daß auch gehbehinderte Personen nicht generell Anspruch auf Freifahrt im öffentlichen Nahverkehr haben. Voraussetzung für die Freifahrtsberechtigung ist vielmehr eine erhebliche Gebheinechtigung. Eine allgemeine Erwerbsminderung von 80 Prozent sei dafür beispielsweise alleine nicht ausreichend. (Bundessozialgericht 9 RVs 3/85 sowie 24/85)

Altestes Gestein entdeckt

dpa, Freiburg Wissenschaftler der Universität Freiburg haben im Schwarzwald das „älteste Gestein Deutschlands“ entdeckt. Der kleine dunkelgrüne Felsen (Eklolit) ist nach einer wissenschaftlichen Altersbestimmung etwa 2,07 Milliarden Jahre alt. Das teilte der Direktor des Mineralogisch-Petrographischen Instituts der Universität, Professor Wolfhard Wimmerauer, gestern mit.

Anklage erhoben

dpa, Bielefeld/Bottrop Gegen den „König von Syll“, den Bottroper Kaufmann Wolfgang Reh (43), hat die Bielefelder Staatsanwaltschaft für Wirtschaftsverbrechen jetzt Anklage erhoben. Sie wirft dem Kaufmann, der Anfang der 80er Jahre durch spektakuläre Immobilien-Aufkäufe auf der nordrheinischen Insel Sylt Furore machte, fortgesetzten Betrug in 41 Fällen und dreifache Anstiftung zur Untreue vor. Reh soll den früheren Vorstand der Volksbank, gegen den die Staatsanwaltschaft ebenfalls Anklage erhob, dazu veranlaßt haben, seiner Firmengruppe ungeordnete Kredite in Millionenhöhe zu geben, obwohl bei der Bank bekannt war, daß die Firma kurz vor dem Ruin stand.

WETTER: Ziemlich kalt

Lage: Bei nur geringem Luftdruck bleibt die eingekesselte kalte Meeresluft witterbestimmend. Vorhersage für Donnerstag: Im gesamten Bundesgebiet und Raum Berlin von gelegentlichen Auflockerungen abgesehen meist geschlossene Bewölkung, aber nur gelegentlich etwas Niederschlag, im Flachland teils Regen, teils Schnee, im Bergland Schnee. Tageshöchsttemperaturen zwischen 2 und 6 Grad.

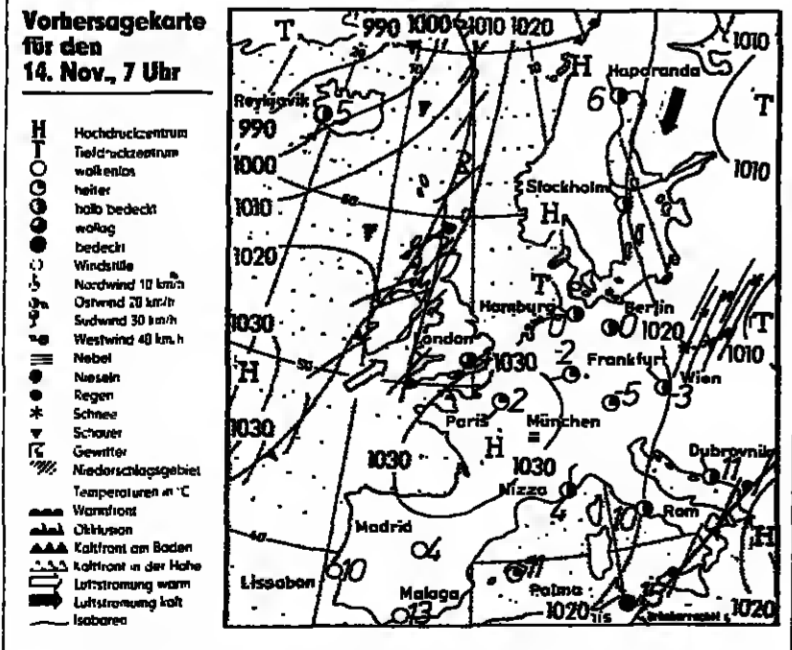


Table with 3 columns: Location, Temperature, and Weather. Lists cities like Berlin, München, Köln, Frankfurt, etc., with their current weather and temperature.

Ein Kuß für die Bundeshauptstadt

Nach einer Untersuchung leben 91 Prozent der Bonner gerne in ihrer Stadt

HANNE-L. HEILMANN, Bonn Als Bundesdorf oder Provisorium im Dauerzustand wurde sie jahrelang bezeichnet: die Hauptstadt der Bundesrepublik Deutschland. Die Bonner nahmen solche Bemerkungen gelassen hin - sie spitzten in den vergangenen Jahren den bekannten roten „Kußmund“ und durften sicher sein: Am „Bonn-Komplex“ scheitern hauptsächlich Nicht-Ansässige zu leiden.

Die Kunst, die Mauer und der gute Geschmack

Wie der Macher HA Schult aus New York macht

PETER HANS GÖPFERT, Berlin In goldgesprenkelter Jacke und Schlangenschulpen springt der „Aktionskünstler“ HA Schult vor dem Berliner „Steigenberger“ in einen Doppeldecker-Bus und verlinkelt einen staunenden Zuschauerschwarm sein neuestes Projekt: „New York ist Berlin“. Einen Monat lang, ab 12. Dezember, will der Künstler in eben diesem Doppeldecker durch New York kurven und seinen Mitfahrern weismachen, sie befinden sich in Berlin. Schult: „Der Trump Tower wird zur Gedächtniskirche und die Glitzermelle der Madison Avenue zum Kurfürstendamm.“

ZU GUTER LETZT

„Der Vorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung plädiert für eine integrierende Bildung und Erziehung unter Einschluss aller kognitiven, affektiven und psychomotorischen Komponenten.“ - Es stand in der WELT.